Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 259. Bromberg, Freitag den 11. November 1927. 51. Jahrg.

Glossen zum Handelsvertrag.

Der Handelsvertrag und wir.

Die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur verbreitete gestern folgende Berliner Meldung:

„Die „Vossische Zeitung" gibt im Auszug einen Artikel der in Polen erscheinenden „**Deutschen Rundschau**" wieder, in dem das Organ der deutschen Minderheit feststellt, daß im Interesse der deutschen Landwirtschaft und Kaufmannschaft der Abschluß eines Handelsvertrages besonders erwünscht und willkommen sei."

Es handelt sich dabei um den Aufsatz „Der Handelsvertrag und wir", in dem wir uns in Nr. 255 vom 6. d. M. einige grundsätzliche Bemerkungen zum Problem des Handelsvertrages erlaubt hatten. Aus dem Zusammenhang unserer Ausführungen hat der Breslauer Korrespondent der „Vossischen Zeitung", der übrigens unseren Erscheinungsort von Bromberg nach Posen verlegt, einige Sätze herausgegriffen, die dem Interesse der Breslauer Fertigwaren-Industrie und des Breslauer Handels — ein Interesse, das niemand gering schätzen soll — zur Weitergabe geeignet erschienen. Ob aber unsere Bemerkung, daß „für den einzelnen Landwirt durch die Getreidepolitik der Regierung kaum mit der Möglichkeit einer Getreideausfuhr zu rechnen ist", wirklich geeignet ist, die Befürchtungen der ostdeutschen Landwirtschaft zu zerstreuen, scheint uns zweifelhaft. Denn gerade die Getreidereserven ermöglichen dem polnischen Staate ein plötzliches Aufdenmarktwerfen von Getreide, was auf dem deutschen Getreidemarkt auch bei nicht sehr großen Mengen eine unsichere Situation schaffen und der Spekulation Tür und Tor öffnen kann. Außerdem handelt es sich bei dem Widerstand der deutschen Landwirtschaft doch in der Hauptsache um die Frage der Schweineausfuhr aus Polen, die tatsächlich einen erheblichen Umfang annehmen kann.

Die dringende Notwendigkeit einer Maschineneinfuhr nach Polen besteht allerdings. Um aber voreilige und unrichtige Hoffnungen der deutschen Industrie auf einen großen Absatzmarkt in Polen zu verhindern, fügten wir hinzu: „**Für Deutschland würde der Maschinenexport nach Polen** — es kommt vorläufig nur Westpolen in Betracht, da die Landbevölkerung der anderen Teilgebiete zu kapitalschwach ist — **keine größere Bedeutung haben, da er, gemessen im Rahmen der gesamtdeutschen Maschinenproduktion** (gemeint ist die Landmaschinenproduktion) **nur sehr gering wäre und außerdem auf langfristige Warenkredite hin erfolgen müßte.**"

Wenn auf dem Umwege über die „Vossische Zeitung" die oben verzeichnete PAT-Meldung zustande kam, so können wir also der Polnischen Telegraphen-Agentur gewiß keinen Vorwurf machen. Man darf es uns aber auf der anderen Seite nicht verübeln, wenn wir um der Wahrheit willen jene Sätze aus unserem Sonntagsartikel wiederholen, die der Breslauer Korrespondent aus begreiflichen Gründen zu unterschlagen beliebte. Gewiß ist es richtig, wenn die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur betont, daß wir zu den Befürwortern des deutsch-polnischen Wirtschaftsausgleichs gehören; doch ist es unzulässig, wenn man den oft gebläuten Buckel der deutschen Minderheit in Polen dazu benutzt, um ihn systematisch mit der Verantwortung für eine Gestaltung dieses Wirtschaftsausgleichs zu belasten, die uns nicht immer aufrichtig und darum nicht wirksam erscheint.

Unsere Interessen sind selbstverständlich in mannigfacher Beziehung aufs Engste mit denjenigen der polnischen Wirtschaft verknüpft. Deshalb sind wir gerade in unserer Eigenschaft als polnische Staatsangehörige verpflichtet, den uns besonders erkennbaren Wert der beiderseitigen Ausgleichsforderungen in richtiger Weise zu beleuchten. Wir kommen dabei zu dem Schluß, daß die Opfer, die auf deutscher Seite — besonders bei der Öffnung des deutschen Marktes für polnische Schweine und polnische Kohle — gebracht werden sollen, auf der polnischen Seite nicht in vollem Umfang abgegolten werden können. Es gibt in Polen eine eigene Industrie und einen eigenen Handel, an dem auch Deutsche beteiligt sind, für den die polnische Regierung schützend eintreten wird. Die Lücke kann ausgefüllt werden, wenn man in Warschau erkennt, wie sehr die Befriedigung der gerechten Lebensforderungen der deutschen Minderheit in Polen dem staatlichen Interesse zugute kommen muß.

Über eine andere Möglichkeit belehrt uns ein interessanter Aufsatz des „Dziennik Bydgoski", den das Studium der ausdrücklich dabei zitierten „Vossischen Zeitung" zu den gewiß gleichfalls einseitig gefärbten Schlußfolgerungen kommen läßt, daß „den Deutschen der Boden unter den Füßen brennt". Wörtlich heißt es in dieser Notiz: „**Der Handelsvertrag mit Deutschland wird zweifellos zustande kommen. Das legt uns aber noch längst nicht die Verpflichtung zum Kauf deutscher Waren auf. Die Polen sollen immer daran denken, daß jeder polnische Groschen, der nach Deutschland geht, den preußischen Militarismus stärkt.**"

Wenn Herr Jackowski, der Direktor des politischen Departements im polnischen Außenministerium sich wieder seiner früheren Gesundheit erfreut — er ist wirklich und nicht nur diplomatisch krank — wird er in Berlin mit Herrn Stresemann eine Unterredung haben. Nach den Berliner Verhandlungen wird sich Herr Ulrich Rauscher, der Warschauer deutsche Gesandte, mit dem inzwischen wieder gesund gewordenen Herrn Zaleski, dem Außenminister der polnischen Republik zu verständigen suchen. Zu gleicher Zeit werden in Berlin führende Köpfe der beiderseitigen Wirtschaft ihren Standpunkt einander annähern.

Wir glauben nun nicht, daß die Boykottdrohung vor dem Beginn der Verhandlungen den polnischen Interessen dienen kann und möchten ebenso annehmen, daß selbst das beste Geschäft der deutschen Fertigwaren-Industrie nicht soviel Groschen **aufbringen wird**, um das **abgerüstete** Deutsche Reich militaristisch umzuformen. Vielleicht trägt aber auch dieses eigenartige polnische Echo auf die gewiß ehrlich gemeinten, wenn auch taktisch nicht immer empfehlenswerten Friedensbemühungen der „Vossischen Zeitung" an seinem kleinen Teil dazu bei, daß man auf beiden Seiten das Schlagwort von der politischen Farblosigkeit der Wirtschaft zurückstellt und sich schon bei den kommenden Verhandlungen ernstlich darum bemüht, die politische Atmosphäre zu bereinigen, die trotz der Warschauer Reisen von deutschen Dichtern, Professoren und Abgeordneten jede nachbarliche Wirtschaft hindert, solange noch in unserer Heimat Wiederkaufsrecht und Liquidation im Sinne einer nationalistischen Politik ausgeübt werden.

Sein aufschlußreiches Buch „von kommenden Dingen", in denen die Hemmungen und die Triebkräfte jeder Wirtschaft aufgedeckt werden, schließt Walther Rathenau mit der oft vergessenen Warnung: „**Wehe dem Geschlecht und seiner Zukunft, wenn es den Ruf seines Gewissens betäubt und beharrt in materieller Stumpfheit, in der Freude am Flitter, in den Banden der Eigensorge und des Hasses.**"

Wir haben auf beiden Seiten der weiß-roten und der schwarz-rot-goldenen Grenzpfähle bisher nicht viele Stimmen vernommen, die sich bei der Diskussion über die deutsch-polnischen Vertragsmöglichkeiten dieses Weherufes zu erinnern suchten. **Wir Deutschen in Polen verlangen, daß man — in Warschau und in Berlin — unsere wirtschaftlichen Sorgen zu einer wirtschaftlichen Gewissensfrage macht. Nur wenn diese Forderung des großen Demokraten erfüllt wird, werden die Verhandlungen zu einem für beide Seiten guten Ende führen.**

*

Der Handelsvertrag und die deutsche Landwirtschaft.

Anläßlich der Führertagung des Reichslandbundes, die am Montag im Berliner Bundeshaus ihren Anfang nahm, erfolgte am Montag abend ein Empfang, auf dem der Präsident des Reichslandbundes, der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete **Hepp**, eine Rede über die gegenwärtige Notlage der Landwirtschaft hielt. Dabei kam er auch ausführlich auf die Frage der Gestaltung **der deutschen Handelsvertragsverhandlungen mit Polen** und ihren Zusammenhang **mit der Frage der Wiederherstellung der** Rentabilität der deutschen Landwirtschaft und damit der Rentabilität der deutschen Volkswirtschaft zu sprechen. Er führte dabei wörtlich aus:

„Mit besonderer Sorge sieht die deutsche Landwirtschaft dem bevorstehenden deutsch-polnischen Handelsvertrag entgegen. Der Abschluß eines Vertrages mit Polen auf Kosten der deutschen Landwirtschaft bedeutet nicht mehr und nicht weniger als die Preisgabe Ostpreußens, das heute schon infolge seiner insularen Lage jeden Druck, der auf der deutschen Landwirtschaft lastet, in verstärktem Maße zu spüren hat. In der letzten Zeit ist unter Anwendung neuer Agitationsmittel für einen sofortigen Abschluß des deutsch-polnischen Handelsvertrages auf Kosten der deutschen Landwirtschaft von einem Teil der Presse die Behauptung verwandt worden, daß der Handelstertrag **für die deutsche Landwirtschaft in Polen** in bezug auf die einzelnen agrarischen Zollpositionen **geradezu eine Lebensfrage** und daher der baldige Abschluß **nationale Pflicht** sei. Diese Behauptung zeugt von einer völligen Unkenntnis der Lage der Deutschen in Polen.

Die deutschen Ansiedler und ein Teil der Altbesitzer, im ganzen etwa ein Viertel aller deutschen Bauernfamilien in Polen, werden durch **das Wiederkaufsrecht der polnischen Regierung**, das sie bei einem Wechsel des gegenwärtigen Besitzes anwendet, auf das härteste bedroht, besonders da kein Zweifel darüber besteht, daß die polnische Regierung von ihrem Wiederkaufsrecht fast ausnahmslos Gebrauch machen wird. Da die Kaufsumme außerdem allein von der Schätzung der polnischen Regierung abhängt, wird der Wiederkauf die bedrohten deutschen Familien sicherlich Haus und Hof einbüßen lassen. Die bevorstehenden deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen geben allerdings der deutschen Regierung die Möglichkeit, den Deutschen in Polen in dieser Hinsicht zu helfen, **so daß man in diesem Zusammenhang von einem Interesse der deutschen Landwirte in Polen am deutsch-polnischen Handelsvertrag sprechen darf.**

Ebenso abwegig ist eine andere Behauptung, die immer wieder auftaucht, daß es sich bei dem deutsch-polnischen Haedelsvertrag lediglich um das Sonderinteresse des östlichen Grundbesitzes handele. Die Dreistigkeit, mit der diese Behauptung immer wieder vorgebracht wird, kann die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß 80 Prozent der Schweinehaltung in den Händen des bäuerlichen Besitzes liegen und daß auch beim Kartoffelbau der Anteil der bäuerlichen Wirtschaft ähnlich hoch ist. Diese Tatsache weist auf einen anderen nationalen Gesichtspunkt, der bei Abschluß des deutsch-polnischen Handelsvertrages beachtet werden muß, hin: Jede Siedlungspolitik wird illusorisch, wenn nicht die Hauptproduktion des Siedlers, nämlich die Schweinezucht und der Kartoffelbau, rentabel werden. Ein Abschluß des deutsch-polnischen Handelsvertrages auf Kosten der deutschen Landwirtschaft bedeutet daher eine Freigabe des deutschen Ostens, die Aufgabe einer zielbewußten Siedlungspolitik und schließlich die Erschütterung der bisherigen Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes!"

Frankreichs neuer Botschafter.

Kopenhagen, 9. November. Der bisherige französische Gesandte in Kopenhagen Louis Hermite wurde zum Botschafter Frankreichs in Warschau an Stelle des abberufenen Botschafters Laroche ernannt. Vor der Übernahme seines Kopenhagener Postens war Hermite Legationsrat in Berlin.

Das Geld ist da!

Berlin, 10. November. (Eigene Drahtmeldung.) **Heute nacht erhielt die Bank Polski die telegraphische Mitteilung aus Newyork, daß ihr der Gegenwert der amerikanischen Anleihe in Höhe von 60 Millionen Dollar von heute ab zur Verfügung stehe.**

Devey kommt.

Warschau, 9. November. (Eigene Meldung.) Die Bank Polski hat gestern aus Newyork eine Depesche mit der Nachricht erhalten, daß der amerikanische Berater Devey am 21. d. M. in Warschau eintreffen werde.

Der polnische Linksblock.

Posen, 10. November. (PAT) Gestern hat das Präsidium des Hauptvollzugskomitees dere NPR-links an die Bauernpartei, die Wyzwolenie, die PPS, den Verband der Sanierung der Republik, sowie an die Arbeitspartei und an Senator Bojko (Opposition in der Witospartei) ein Schreiben gerichtet, in welchem die Beschlüsse des Obersten Rats der NPR-links in der Frage des Wahlblocks der polnischen demokratischen Linken mitgeteilt werden. In dem Schreiben betont das Präsidium der NPR-links, daß es diese Resolution zur Stellungnahme durch die erwähnten Organisationen übersende. Außerdem richtete das Präsidium der NPR.-links ein Schreiben an die Bauernpartei, in dem es heißt, daß der Vorschlag, dem Block der polnischen demokratischen Linken beizutreten, zur Kenntnis genommen worden sei.

Die erregten Piasten.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 9. November. Der Tagung der Vertreter der „Piast"-Partei der Warschauer Wojewodschaft — über die wir bereits berichteten — mangelte es nicht an zeitgemäßen Sensationen. Die Rede des Herrn Witos soll, entgegen den sonstigen Gepflogenheiten dieses Bauernführers, sehr heftig gewesen sein und kühne Ausfälle gegen die jetzige Regierung und den Marschall Pilsudski enthalten haben. Scharfe Oppositionstöne schlug auch Kiernik an. Der Versammlung bemächtigte sich infolgedessen eine aufgeregte Stimmung, die sich in Zwischenrufen nicht gerade sehr gewählter Art Luft machte. Die Polizei hielt es für angezeigt, einzuschreiten und zwei Teilnehmer der Versammlung unter der Anschuldigung zu verhaften, sie hätten die öffentliche Ruhe gestört und den Staat in den Personen der Regierungsmitglieder beleidigt.

•

Am Sonntag fanden auch in anderen Städten, wie Lodz und Kielce, Wojewodschaftstagungen der „Piast"-Leute statt. Witos sammelt nämlich emsig Vertrauenskundgebungen, um die Scharte, welche ihm die Bojko-Sezession eingebracht hat, wieder auszuwetzen. Die Losung, welche Witos seinen Leuten jetzt ausgibt, lautet: Ein Einvernehmen der Partei mit der jetzigen Regierung kann nur auf der Basis des Parteiprogramms und der Anerkennung der parlamentarischen Verfassung durch die Regierung erfolgen.

„Piast" und Regierung.

Die Beratungen und Beschlüsse des Hauptausschusses der „Piast"-Partei.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 10. November. Gestern fanden Beratungen des Hauptausschusses der Piastpartei statt. Den Vorsitz führte der Präses Witos. An den Beratungen nahmen alle Mitglieder des Hauptausschusses teil, u. a. der Sejmmarschall Rataj und der Vizemarschall Dębski, welcher das Referat über die politische Lage hielt. Nach einer lebhaften Diskussion wurde eine Reihe von Resolutionen einmütig beschlossen, die dem Obersten Rat der Partei, welcher am 19. und 20 d. M. tagen wird, vorgelegt werden sollen. Die wichtigsten Beschlüsse lauten:

„Die Polnische Volkspartei „Piast" ist, ohne die Unabhängigkeit der Volksbewegung preiszugeben, bereit, aufrichtig und ehrlich mit anderen politischen Faktoren im Rahmen der im Programm enthaltenen Grundsätze zusammenzuarbeiten. Zu diesen unerschütterlichen Grundsätzen gehören vor allem: 1. **die Gesetzmäßigkeit**, 2. **die republikanische Verfassung**, 3. **die Sanierung der demokratisch-parlamentarischen Verfassung**, unter Sicherung: a) einer gehörigen Vertretung und des Polentums, b) einer dauernden und starken Exekutivgewalt, c) der Durchführung der Agrarreform, d) einer auf die agrarischen Interessen basierten Wirtschaftspolitik.

„Diese Richtlinien werden auch in Zukunft für das Verhältnis des „Piast" zur Regierung bestimmend sein. **Die „Piast"-Partei verschließt nicht die Augen gegenüber den vom staatlichen und Volksgesichtspunkte aus positiven Unternehmungen der Regierung, sie lieh ihnen volle Unterstützung**, doch wird sie sich auch in Zukunft im Rahmen der Gesetze in **sachlicher Weise allen denjenigen Unternehmungen entgegenstellen, welche mit den Leitlinien des Parteiprogramms nicht zu vereinbaren sind.**

„Der Hauptausschuß des „Piast" muß ... mit Entrüstung alle Einflüsterungen und Vorschläge (von welcher Seite immer sie herrührten) um den Preis einer Unterstützung bei den Wahlen, gewisse Personen zu beseitigen, zurückweisen."

Die Debatten waren, wie zu erwarten war, vorwiegend der Erörterung der Maßnahmen gewidmet, welche die Partei zu ihrer Rettung vor weiteren Sprengungs- **und**

Spaltungsversuchen anzuwenden habe. Demzufolge wurde beschlossen, daß diejenigen ehemaligen Parteimitglieder, welche aus dem parlamentarischen Piastklub ausgeschieden sind, dadurch aufgehört haben, Parteimitglieder zu sein. Auf Grund eines einmütigen Beschlusses wurde der Abgeordnete Antoni Szmigiel „wegen des Bruchs der Parteidisziplin und des Versuchs, die Einheit der Partei zu sprengen", aus der Partei ausgeschlossen. Am Schluß der Beratungen meldete Witos seinen Verzicht auf die Stellung des Präses des Hauptausschusses an. Dieser Verzicht wurde aber nicht angenommen.

Die unterbrochenen Beratungen.

Gestern vormittag trat der parlamentarische „Piast"-Klub zu einer Beratung zusammen. Kaum hatte Witos die Sitzung eröffnet, als der aus der Partei ausgeschlossene Abg. Szmigiel erschien und sich zum Wort meldete. Es wurde ihm bedeutet, daß ihm das Wort nicht erteilt werden würde, und Witos forderte ihn auf, den Saal zu verlassen. Abg. Szmigiel erklärte darauf, dieser Aufforderung nicht Folge leisten zu wollen und ließ eine Rede vom Stapel. Das Präsidium unterbrach in Anbetracht der Beharrlichkeit des Abg. Szmigiel die Beratungen und verlegte sie auf die Nachmittagsstunden. Abg. Szmigiel blieb jedoch trotzdem im Saal und versicherte die ehemaligen Klubgenossen, daß der Vorwurf, er hätte einigen Abgeordneten im Falle des Austritt aus der Partei materielle Vorteile versprochen, ihn nicht treffe. Er soll angedeutet haben, daß die Versprechungen, deren man ihn beschuldigte, von anderen Abgeordneten ausgegangen seien.

Die linden Lüfte sind erwacht.

Ein Kommentar zu den letzten Beschlüssen der PPS.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 10. November. Die vom Obersten Rat der Polnischen Sozialistischen Partei kürzlich einmütig angenommenen Resolutionen stellen sich im Vergleich zu den vorhergehenden Beschlüssen der Obersten Parteibehörde der PPS — als Ausdruck einer unbestreitbaren Milderung der oppositionellen Haltung der Regierung gegenüber dar. Man sieht es dem lakonischen Wortlaut des ersten Beschlusses gleich an, daß die „Opposition" nur notdürftig aufrechterhalten wurde; in den weiteren Resolutionen finden sich Wendungen, die sich wie eine mittelbare Anerkennung der Regierung ausnehmen. Wo die Betonung scharf wird, ist sie ausschließlich gegen die Rechte verschiedener Observanz gerichtet. Der Oberste Rat hütet sich, zu den Regierungshandlungen der allerjüngsten Vergangenheit auch nur mit einem Worte Stellung zu nehmen und vermeidet peinlich alles, was über die vorsichtige Mittellinie einer loyalen, den Umständen angemessenen und für die Regierung akzeptablen Opposition hinausführen könnte.

Dieses Resultat der zweitägigen Debatten des Obersten Parteirats ist aus dem Verlauf der Debatten leicht zu erklären, in denen zwei Richtungen hart miteinander rangen. In der Diskussion über das Referat Barlickis wurde leidenschaftlich für und gegen die Regierung gesprochen. Gegen die Regierung sprachen die intellektuellen Führer der Partei: Daszyński, Diamand, Liebermann, verdienstvolle Organisatoren wie Pużak, Żuławski (Gewerkschaftsbewegung) — für eine regierungsfreundliche Parteipolitik setzten sich ein: der ehemalige Arbeitsminister Ziemięcki und die ehemaligen Legionäre Malinowski (Lublin), Dr. Bobrowski (Krakau) und Klemensiewicz (Krakau). Bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum, das dem Zentralen Exekutivkomitee ausgedrückt werden sollte, standen 16 regierungsfreundliche Stimmen gegen 22 Stimmen der Vertreter der entschiedenen Opposition gegen die Regierung des Marschalls Piłsudski.

Bei einer solchen Sachlage kann es nicht wundernehmen, daß die Resolutionen, welche eine eigens dazu eingesetzte Kommission unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Liebermann nach langen Debatten abgefaßt hat, den Überzeugungen und Tendenzen einer im Obersten Rat stark vertretenen Parteiminderheit in Inhalt und Ton Rechnung tragen mußten.

Konjunkturpolitiker untereinander.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 10. November. Die Macht übt naturgemäß auf alle überzeugungsschwachen Elemente eine überwältigende Anziehungskraft aus. Nicht nur Einzelpersonen, sondern ganze Stände, die innerlich brüchig und deren Überzeugungen nicht fest verankert sind, vermögen plötzlich ihre ganze Vergangenheit über den Haufen zu werfen, vergessen in der Eile sogar die letzte Scham, wenn es gilt, sich an den Tisch zu drängen, wo die Macht vor gefüllten Schüsseln sitzt. Es ist daher kein Wunder, daß auch um die jetzige Regierung herum ein Gedränge herrscht — und was für ein Gedränge! Bei diesem Ellenbogenkampfe um den Machttisch herum entwickeln die Konkurrenten manchmal sehr viel Humor, unwillkürlichen natürlich, der hundertmal erheiternder wirkt als der gewollte Humor.

Der **„Dzień Polski"** ist das Warschauer Organ derjenigen konservativen Gruppe, welche schon einige Male im Laufe der Zeiten (seit 1914) Piłsudski anerkannt und dann wieder — wenn die Papiere des Schöpfers der Legionen sanken — verleugnet hat. Diese Gruppe, die letztens, d. h. vor dem Mai 1926, ihre Hoffnungen ganz besonders in General Sikorski gesetzt hatte, glaubt sich jetzt an erster Stelle zu Hofdiensten beim Marschall berufen und schaut mit Entrüstung auf die wachsenden Scharen derjenigen, welche denselben Wunsch hegen. Diese Entrüstung macht sich im „Dzień Polski" im folgenden Aufschrei Luft: „Es ist geradezu amüsant, wie viel glühende Piłsudskisten wir heute haben! Wie viel prononzierte ehemalige Endeken, Piastleute und ihnen Verwandte würden alles, die Parteiüberzeugungen nicht ausgenommen, dafür hergeben, um nur den schmalsten Steg nach dem Belvedere zu finden! Mit Verlaub! Heute Piłsudski-Anhänger zu sein, heute, da die gegenwärtige Richtung gesiegt hat, da sie sich sogar moralisch der bedeutenden Mehrheit der Nation bemächtigt hat, da sie die wirtschaftlichen Grundlagen des Staates und ihre Autorität im Lande und im Auslande gestärkt hat — ist keine Kunst. Daher werden die lauten enthusiastischen Erklärungen der frischen Adepten der siegreichen Richtung kaum jemanden irreführen."

Gegen wen ist das gemünzt? Doch wohl nur gegen die Konkurrenten aus der eigenen Schicht? Auf der Linken ist nämlich das große Wettrennen nach dem Belvedere vorläufig noch nicht zu bemerken. Ganz im Gegenteil; trotzdem sich die Inhaber der Macht sogar einige Mühe geben, alte ehemalige Freunde wieder an sich heranzuziehen . . . Die Regierung hat doch ein begreifliches Interesse daran, daß die Basis, auf die sie sich stützen könnte, möglichst breit sei. Aber gewisse Politiker befinden sich sehr schlecht dabei und rufen daher den betreffenden Stellen zu: „Schließt doch die Türen! Laßt die anderen nicht herein! Wir wollen als eine kleine, erlesene Schar bedient sein!" Wie menschlich, wie erdennah, wie ergötzlich das anmutet!

Pax Britannica.

Von **Otto Corbach.**

Soweit es auf die gegenwärtig regierenden britischen Staatsmänner ankommt, dürfte auf dem europäischen Festlande seit der letzten Völkerbundstagung jeder wissen, woran man mit England ist. Die Erklärungen Sir Austen Chamberlains waren so eindeutig wie möglich. England betrachtet den Genfer Völkerbund als eine Gesellschaft mit beschränkter, soweit es selbst in Frage kommt, sehr beschränkter Haftpflicht. Bestand und Gedeihen des „älteren britischen Völkerbundes" gehen ihm vor. Mit Rücksicht auf die Dominions, die nicht in neue europäische Verwicklungen hineingezogen werden möchten, kann es Bürgschaften für den europäischen Frieden, wie sie sich aus den Locarnoverträgen ergeben, nicht mehr eingehen.

Man sollte Chamberlain für die Offenheit, mit der er den britischen Standpunkt gegenüber dem Völkerbund darlegte, dankbar sein, statt sich durch den Protest der Lloyd George und Macdonald aufs neue irreführen zu lassen. Sie tun so, als ob — wenn sie nach den Wahlen im nächsten Jahre das Heft in die Hand bekämen — England sich wesentlich tiefer mit dem Völkerbunde einlassen könne. In Wirklichkeit verurteilt man gar nicht den Standpunkt Chamberlains, sondern nur den Zynismus, mit dem er ihn vor den profanen Blicken der Kontinentaleuropäer entschleierte.

Drei Hauptprobleme ergaben sich für England aus der internationalen Lage nach Abschluß des Weltkrieges: es mußte erstens gegenüber den Vereinigten Staaten seine Flotten-Überlegenheit behaupten, zweitens auf dem europäischen Festlande ein seinen Interessen entsprechendes neues Mächte-Gleichgewicht schaffen und so fest verankern, daß das Inselreich vorübergehend in fernen Erdteilen voll in Anspruch genommen sein könnte, ohne unliebsame Wandlungen in Europa befürchten zu müssen; es mußte drittens sich des Zusammenhalts des Britischen Reiches neu versichern und sich darin genügend neue Kraftquellen erschließen, um den in der Alten wie der Neuen Welt sich gewaltig regenden neuen kontinentalen Einheitsbewegungen gegenüber die weltwirtschaftliche und weltpolitische Führung behaupten oder zurückerobern zu können. Gewiß hinterließ der große Krieg die nordamerikanische Union in einer Weltstellung, die ihr für alle Zeit den Vorrang vor England zu sichern schien, aber man ist auf englischer Seite nach wie vor weit davon entfernt, in dieser Wandlung eine unwiderrufliche Schicksalsfügung zu sehen. Die englische Admiralität hat die Möglichkeiten für eine Fortsetzung der Seerüstungen, die die Washingtoner Abrüstungskonferenz offen ließ, viel eifriger und planmäßiger ausgenutzt als die Leitung der Flottenstreitkräfte der Vereinigten Staaten, und deshalb mußte der Widerspruch Englands gegen Amerikas Anspruch auf Flottengleichheit, der die neue Seeabrüstungskonferenz in Genf zum Scheitern brachte, in Washington umso peinlicher überraschen, als man sich dort jetzt erst über die volle Tragweite einer rasch wachsenden Abhängigkeit von Rohstoffzufuhren aus Machtbereichen des britischen Imperialismus bewußt zu werden beginnt. England kann eine Kontrolle der Preise für Jute, Zinn, Gummi von eigenen Gebieten ausüben. Die Erzeugung von Quebracho wird von englischem Kapital beaufsichtigt. Englands eigene Abhängigkeit von amerikanischen Baumwollzufuhren verringert sich von Jahr zu Jahr infolge des rasch anwachsenden Anbaus in seinen afrikanischen Kolonien.

Schon wagen sich maßgebende englische Handelskreise mit der Ansicht hervor, daß sich die Handelsbilanz der Vereinigten Staaten bald in verhängnisvollem Umfange passiv gestalten müßte, und das National Industrial Conference Board, die stärkste Gesamtorganisation der nordamerikanischen Industrie, sieht so schwarz in die Zukunft, daß es mit einer Umkehrung der internationalen wirtschaftlichen Machtverhältnisse im Laufe weniger Jahre rechnet. Der Schwerpunkt der Kapitalausfuhr würde also von der Union wieder nach England zurückkehren.

Nimmt es unter solchen Umständen wunder, daß England erst recht gegenüber dem zersplitterten europäischen Festland sein Selbstbewußtsein wachsen fühlt? Daß es anfängt, wieder mit dem Gedanken einer „glänzenden Isolierung" zu spielen? Was braucht man sich in dem Bestreben, die Landlinie Kap-Kairo unzerstückelt in Händen zu haben, noch um die Mandatskommission des Völkerbundes zu kümmern? Man kann, wie durch ein Taschenspielerkunststück Mandatsgebiete verschwinden lassen, indem man sie mit benachbartem unzweifelhaft britischem Besitz zu einer Art neuem Dominion vereinigt. Wenn man damit, wie im Falle Tanganyikas, noch zögert, so geschieht es nicht um Europas und des Völkerbundes willen, sondern weil man doch den Widerspruch der Vereinigten Staaten fürchtet, die sich neuerdings anschicken, eine positive afrikanische Politik zu treiben, und dabei in der Negerfrage eine ähnliche Rolle zu spielen, wie im Sezessionskriege die Nordstaaten gegenüber den von England mittelbar unterstützten Sklaven haltenden Südstaaten.

Für England hat das Friedensbedürfnis der Kontinentaleuropäer nur insoweit Interesse, als es einer seine Herrschaftsansprüche begünstigenden Pax Britannica entspricht. Vom Standpunkte einer einzelnen kontinentalen Macht, namentlich Deutschlands, kann diese Pax Britannica von Fall zu Fall immer noch als das kleinere Übel gegenüber dem status quo erscheinen. Aber es unterliegt keinem Zweifel, daß auf lange Sicht hin das Heil Mitteleuropas nur in einer von England unabhängigen, aus dem Gegensatz zwischen dem britischen und amerikanischen Imperialismus Vorteil ziehenden Kontinentalpolitik zu suchen ist. Wenn England die Verantwortlichkeiten, die es als Mitglied der europäischen Völkerfamilie übernimmt, eng begrenzt, so geschieht es heute mehr als je besonders deshalb, weil es sich die Möglichkeit vorbehalten will, kontinentaleuropäischen Hader zu schüren, sobald es seine Interessen erheischen. Wenn der britische Außenminister Chamberlain sich für befugt hält, ein Primat des Britischen Reiches über den Völkerbund zu verkünden, so haben kontinentaleuropäische Staatsmänner erst recht Ursache, für das naturgemäße Primat des europäischen Festlandes über das britische Inselreich einzutreten, das England in dem Maße, wie die Völker des Kontinents sich ihrer politischen Schicksalsgemeinschaft bewußt werden, zwingen wird, seine imperialen Interessen dem der Gesamtheit aller europäischen Staaten unterzuordnen.

LYONS TEA

wird mit der gleichen Sorgfalt verpackt, mit der er aufgezogen und gepflückt wurde. Lyons Tea ist ein erlesener Tee, jeder Zeit und für jeden Geschmack ein Hochgenuß. Der Engländer wählt stets **LYONS TEA**, denn er weiß, welches der Beste ist.

12818

Der Kampf um den Nil.

Amerikanischer Vorstoß in Abessinien.

Ein vielumworbenes Hochland. — Land und Leute in Abessinien. — Die Versuche Italiens um die Vorherrschaft. — Der französische Eisenbahnbau. — Konzessionen für die Engländer. — Auch Rußland und Deutschland sind interessiert. — Der neue Vertrag zwischen England und Italien. — Der Vorstoß der Amerikaner. — Was sagt England dazu?

Westlich des Roten Meeres steigt aus der Ebene von Erythrea unvermittelt bis zu einer durchschnittlichen Höhe von 2000 bis 2300 m das äußerst zerrissene Alpenland Abessinien auf, das nach Westen zum Sudan ebenso steil wieder abfällt. Im Norden und im Süden sind eine Reihe kleiner Hochebenen vorgelagert, sodaß der Übergang nach Oberägypten und dem zentralafrikanischen Plateau allmählich erfolgt. Die Hochflächen des Landes sind meist von engen und schluchtartigen Tälern durchfurcht, in denen die Flüsse des Landes sich ihr Bett gegraben haben. Wo breitere Einschnitte sind, besteht die Hochebene aus mehreren isolierten Plateaus mit steil abstürzenden Wänden. Das ganze Land gewährt von außen den Anblick einer mächtigen Burg, durch deren Wälle nur wenige Pässe auf das eigentliche Hochland führen.

Dies ist auch der Grund, weswegen das gut angebaute und an Erzen reiche Land sich bisher eine gewisse Selbständigkeit bewahrt hat, obwohl es von jeher das Ziel aller Kolonialmächte gewesen ist. Außerdem hat das mit großer Zähigkeit an seinen alten Sitten und Gebräuchen hängende Volk, die sogenannten Gallas, seine Freiheit bisher noch immer gegen alle Übergriffe verteidigt. Es hat nicht nur die zahlreichen Überfälle aus Oberägypten und aus dem Sudan abgeschlagen, sondern auch den Engländern erfolgreichen Widerstand geleistet, als diese Ende der 60er Jahre aus ihrem Schutzgebiet Somali vorrückten. Schließlich konnte Abessinien auch deswegen sich so lange der Abhängigkeit von den europäischen Mächten erwehren, weil das Kaiserreich bereits seit dem 3. Jahrhundert ein christlicher Staat ist und daher der so beliebte Vorwand der Kolonialmächte, christliche Missionen im Lande einzurichten, nicht in Frage kam.

Für die Engländer wurde die Bedeutung Abessiniens **noch vermehrt in dem Augenblicke, wo sie die Ober**herrschaft über Ägypten antraten und sich zum Herrn des Sudans gemacht hatten. Abessinien ist nämlich das Quellgebiet des Blauen Nils, der den herrlich gelegenen Tana-See durchfließt und aus zahlreichen anderen Seen und Teichen des Gebirgslandes seine wasserreichen Zuflüsse erhält. Der Besitz gerade dieses Sees ist für England deswegen so wichtig, weil durch dort angelegte Stauwerke das ganze Nilgebiet reguliert werden und damit die Baumwoll-Ernte im Sudan sowie die gesamte Ernte in Ägypten gesichert werden kann. Außerdem aber ist Abessinien besonders reich an Kaffee, sodaß auch aus diesem Grunde England an dem Besitz oder doch der Oberherrschaft über Abessinien sehr interessiert war.

Nachdem Italien sich in Erythrea festgesetzt hatte, war es eifrig bemüht, zu der felsigen Küste auch das reiche Hinterland zu gewinnen. Es wurden mit dem Beherrscher Abessiniens, Negus Menelik, mehrere Verträge abgeschlossen, aber die Italiener sind nun einmal keine guten Kolonisatoren gewesen, da ihnen die nötige Geduld fehlt und sie das in ein Schutzgebiet hineingesteckte Geld schnell mit großen Zinsen wiederhaben wollten. So ging auch der General Baratieri im Jahre 1896 mit allzu geringen Kräften gegen die Stellung Meneliks bei Adua vor, erlitt aber eine sehr schwere Niederlage. Im Frieden von Addis-Abeba mußte Italien auf die Oberherrschaft in Abessinien verzichten; bis zum heutigen Tage hat es diese Schlappe nicht vergessen.

Auch Frankreich hat sich eine Zeitlang sehr stark um Abessinien bemüht; es wollte eine Bahn von Dschibuti, der Hafenstadt seines Schutzgebeites Somali nach der abessinischen Hauptstadt bauen, doch konnte sie mit den vorhandenen Mitteln nicht fertiggestellt werden, sodaß die Konzession erlosch. Im Jahre 1906 einigten sich England, Frankreich und Italien und teilten das Land in drei Interessensphären ein, doch erschienen noch in demselben Jahre auch Deutschland und Rußland auf dem Plan, richteten Gesandtschaften ein und schlossen für sie sehr günstige Handelsverträge. Im Jahre 1925 glaubten Italien und England sich allein in das Land teilen zu können, denn Rußland und Deutschland waren durch den Weltkrieg ausgeschieden, und Frankreich hatte in Marokko sowie in Syrien genug zu tun. England hatte sich schon vorher von der abessinischen Regierung die Zusicherung geben lassen, daß ohne seine Genehmigung an dem Tana-See keine Veränderungen vorgenommen werden könnten, die auf die Regulierung des Nilwassers Einfluß haben könnten. Der Negus aber wollte von einer weiteren Einmischung europäischer Mächte nichts wissen und beschwerte sich beim Völkerbund. Wenn auch Weiterungen nicht entstanden, so haben sich Italien und England doch seither völlig passiv verhalten, und haben ihre abessinischen Pläne auf spätere Zeiten verschoben.

Diese Gelegenheit glaubte aber ein amerikanischer Konzern zu einer groß angelegten geschäftlichen Unternehmung benutzen zu können. Die Firma White & Co. hat von der abessinischen Regierung eine Konzession zur Anlage eines Stauwerkes am Tana-See erhalten, die Verträge sind nunmehr abgeschlossen und mit dem Bau soll in ganz kurzer Zeit begonnen werden. Ein Blick auf die Karte zeigt uns, wie sehr England an einem solchen Unternehmen interessiert sein muß. Es war daher anzunehmen, daß die Regierung in London sofort Widerspruch in Addis-Abeba erheben würde, doch ist dieses bisher noch nicht geschehen. Der Grund hierfür liegt wohl darin, daß die amerikanische Firma sich vorher die Zustimmung des Weißen Hauses in Washington gesichert hat, die mit aller Macht ihre Interessen in Abessinien vertreten wird und voraussichtlich auch den Widerstand Englands überwinden wird, falls von London aus Reklamationen erfolgen sollten. Das Staatsdepartement in Washington hat ausdrücklich erklärt, daß es von Anfang an mit den Absichten des Whitekonzerns einverstanden war und dauernd über den Fortgang der Verhandlungen auf dem Laufenden gehalten wurde. Man hat sich anscheinend in London mit dem Projekte auch schon ausgesöhnt; es handelt sich nicht um ein politisches Vorgehen der Amerikaner, das für die Vereinigten Staaten von irgendwelchen Folgen begleitet sein könnte, sondern lediglich um das Privatunternehmen einer sehr gut fundierten Firma, die wohl in der Lage ist, ohne fremde Unterstützung ein derartig großzügiges und kostspieliges Unternehmen auszuführen. Amerika selbst ist ja dort in Afrika nicht in der geringsten Weise interessiert. Die Firma White dagegen rechnet damit, daß die ägyptische oder englische Regierung durch die Lage gezwungen ist, nach einer Reihe von Jahren das Stauwerk anzukaufen, da es für die Baumwollzucht im Sudan eine Lebensfrage ist. So handelt es sich lediglich um eine Privatunternehmung eines Konzerns, das politische Folgen sicherlich nicht haben wird. Immerhin ist es ein interessantes Zeichen dafür, daß England in mancher Hinsicht von Amerika weit überflügelt ist. Wohl oder übel müssen die Engländer zusehen, wie eine amerikanische Firma einen großen Bau ausführt, der später doch mit englischem Gelde angekauft werden muß.

M.

Kirchliche Woche.

III.

Frauentag.

Graudenz, 9. November 1927.

Wegen der größeren Beteiligung der Frauen fand die Hauptversammlung des Frauentages nicht im Gemeindehause, sondern in der Kirche statt. Nach einer Morgenfeier, die von Pfarrer Dieball-Graudenz gehalten wurde, eröffnete Generalsuperintendent D. Blau die Tagung. Das für den Frauentag abgewandelte Gesamtthema hieß: „Was verdankt und schuldet die Frau dem Evangelium für ihr Volkstum“? Im ersten Vortrag gab Superintendent Harhausen-Dirschau die biblische Begründung. In der Bibel finden sich Richtlinien für das ganze menschliche Leben, auch Weisungen für das Volkstum. Auch eine deutsche und christliche Frau muß überall als solche zu erkennen sein und sich deutlich von ihrer andersgearteten Umwelt abheben. Dazu gehört die Ablehnung aller Unsitten und Modetorheiten und der Kampf gegen die Vermännlichung der Frau. Vielleicht wird es auch der wahren und rechten Liebe gerade der christlichen Frau gegeben sein, die Brücke zu schlagen zum fremden Volkstum bei aller Wahrung der gottgewollten Eigenart. Im zweiten Vortrag sprach eine Frau zu Frauen. Frau Gertrud Becker-Reinickendorf beleuchtete von der geschichtlichen Seite her, was die Frau dem Evangelium verdankt, im allgemeinen hat das Christentum der Frau eine viel höhere Stellung zugewiesen, als sie sie vorher hatte. Aber es hat ihr gleichzeitig auch schwere Aufgaben gestellt. Schon in den urchristlichen Gemeinden war die Frau ein tätiges Gemeindeglied, und von da ab ist sie immer sozial und charitativ an erster Stelle tätig gewesen. Die deutsche Frau hat das größte Geschenk durch die Reformation erhalten, die der Ehe und dem Familienleben eine ganz andere Geltung zumaß, als sie sie bisher gehabt hatte. Von der Reformation ab kennt die Geschichte der evangelischen Kirche in der Bewegung des Pietismus, der Brüdergemeine, der Erweckung und der Inneren Mission viele Frauennamen von entscheidender Bedeutung. Frauen der allerhöchsten Stände sind darunter. Durch diese Bedeutung in der evangelischen Geistesgeschichte ist die Frau auch in der politischen Geschichte oft ausschlaggebend geworden. Wie wäre es zur preußischen Erhebung von 1813 gekommen ohne die Königin Luise und ohne die Opfer und die Seelengröße vieler deutscher Frauen? Ob sich die deutsche Frau während des Weltkrieges dieser ihrer Verantwortung ganz und gar bewußt war? Oder trägt sie nicht viel Schuld am inneren Zusammenbruch? Aber es muß anders werden in der Zukunft unseres Volkstums. Wieder muß die Frau aus dem Evangelium die Kraft holen, um für ihr Volkstum zu arbeiten in der Ehe, in der Familie, in der Gemeinde, in Beruf, im sozialen und staatlichen Leben. Die neue Zeit hat ihr ja in diesen Beziehungen noch ganz andere Einflüsse gegeben, als sie ihr vorher möglich waren.

Der Frauentag fand am 9. November statt. An die Bedeutung dieses Tages erinnerte der erste Redner. Es wird für uns immer ein Tag der Trauer und der Schmach bleiben. Die deutsche evangelische Frau muß alles daransetzen, diesen 9. November in Zukunft wieder wett zu machen.

Wieder war die Nachmittagsversammlung, die um 4 Uhr im Gemeindehause begann, der Frage gewidmet: Wie können die am Vormittag aufgestellten Ideale und Forderungen hier in der Diaspora, unter unseren besonderen Verhältnissen, verwirklicht werden? Frau Superintendent Zöckler aus Stanislau, die schon seit Jahrzehnten mitten im ukrainischen und polnischen Volkstum, mitten unter griechischen und römischen Katholiken lebt, konnte aus gründlicher Erfahrung, aus der praktischen Wirklichkeit heraus reden über „die Pflege des evangelischen Geistes im deutschen Hause“. Evangelischer Geist kann am besten dazu helfen, ein deutsches Haus wie zu einer deutschen Insel mitten unter anderssprachigen und andersgläubigen zu machen. Die Pflege der evangelischen kirchlichen Sitten, die Treue am Väterglauben, an den hohen Gütern unserer evangelischen Geschichte, auch der Geschichte unserer Heimatkirche sind die besten Voraussetzungen zur Erhaltung des deutschen Volkstums. Frau Zöckler schilderte evangelische Häuser, in denen die Hausandacht und das Tischgebet eine feste Sitte sind, in denen Kirchlichkeit selbstverständlich ist, wo gute Musik, das deutsche evangelische Lied, das deutsche evangelische Buch eine Heimat hat. In solchen Häusern können auch Kinder, die polnisch-katholische Schulen besuchen müssen, zu tüchtigen entschiedenen Deutschen heranwachsen. Das kann eine Frau und Mutter auch in der größten Einsamkeit, fern von allen Anregungen, wenn sie nur fest gegründet ist im Evangelium und im Volkstum. Bibel und Gesangbuch sind die besten Hilfsmittel, aber auch die besten Kraftquellen für diese Arbeit in der Familie. Jede Mutter sollte, auch in der drängenden Arbeit des Alltags, ihr Herz aufgeschlossen halten für geistiges und geistliches Leben. Aber nicht nur das, sie muß ihren Kindern auch ein Vorbild sein in der Wahrhaftigkeit und Lauterkeit, in Zuverlässigkeit, Pflichttreue, Anspruchslosigkeit und Opferwilligkeit. Auch die einfachen Frauen unseres Volkes können das, das habe sie oft genug bewiesen. Wenn wir nur rechte deutsche evangelische Mütter haben, dann braucht uns vor der Zukunft nicht bange zu werden. — In der Aussprache, die besonders die zahlreichen Anregungen des letzten Vortrages eingehend behandelte, wurde besonders ernst vor der Gefahr der Mischehen gewarnt, die das deutsche Mädchen auch in einer noch so glücklichen Ehe vor schwere Konflikte stellt. Auch die brennende Frage der Mutterschule wurde nach ihrer praktischen Ausführbarkeit erörtert.

Auch der Frauentag schloß mit einem **Volksmissionsabend** in der Kirche ab. Pfarrer Eichstädt sprach über das Thema: „Bürgerrecht im Gottesvolk“. Wir wissen heute nur zu gut, welcher Wert Bürgerrecht und Staatsangehörigkeit beigelegt wird. Und wir kennen heute viel ungestilltes Heimweh. Wenn die Sehnsucht nach der ewigen Heimat aufwacht, dann kann sie sofort gestillt werden. Bürgerrecht im Gottesvolk zu erwerben, ist nicht mit den Schwierigkeiten verknüpft, die auf Erden bestehen. Mit Einsetzung des ganzen Menschen wird es erlangt, aber es schenkt Befreiung von Irrtum und Ohnmacht und entreißt uns der Hoffnungslosigkeit. pz.

Pommerellen.

10. November.

Graudenz (Grudziądz).

Achtung Industrieunternehmen!

Das Städtische Polizeiamt in Graudenz macht bekannt, daß nach einer Verfügung des Ministerrats, veröffentlicht im „Dziennik Ustaw“ Nr. 63, Pos. 558, die Industrieunternehmen verpflichtet sind, statistische Berichte vorzulegen.

1. Alle Industrieunternehmen, die im Berichtsjahr selbst nur vorübergehend fünf oder mehr Arbeiter beschäftigt haben, oder für die für das Berichtsjahr Gewerbezeugnisse von der 1.—7. Kategorie ausgekauft wurden, müssen jährlich einmal dem Statistischen Hauptamt einen Bericht über die Industriestatistik vorlegen. Diese Berichte müssen bis zum 15. November, von den Tuchindustrien bis zum 25. November eingereicht sein. Die entsprechenden Fragebogen werden den Firmen vom Statistischen Hauptamt zugehen, falls nicht, müssen sich diese an das genannte Amt wenden.

2. Alle Industrieunternehmen die 20 oder mehr Arbeiter regelmäßig beschäftigen, oder besonders bezeichnet sind, müssen allmonatlich über den Beschäftigungsstand, spätestens bis zum 5. des nächsten Monats, dem Statistischen Hauptamt, und mit einer Abschrift dem Wojewodschaftsamt (Abteilung Handel und Gewerbe) berichten. — Überschreitungen der Verordnung werden mit Geldstrafe bis 500 Zł. oder Haftstrafe bis 1 Monat geahndet. *

* **Für den 11. November**, als den Jahrestag der Begründung der Unabhängigkeit Polens, sind hier Feierlichkeiten, wie Gottesdienst, Feldmesse, Defilade und Galavorstellung im Stadttheater, vorgesehen. Die Behörden schließen ihre Bureaus. *

Thorn.

Pianos
eichen, nußbaum u. schwarz
mit voller Tonfülle
empfehlen 2429
Gebrüder Tews
Möbel-Fabrik
Telefon 84 **Toruń** Mostowa 30

Beste Oberschles.
Steinkohlen, Hüttenkoks
Steinkohlen-Briketts
für Industrie und Hausbrand
waggonweise u. Kleinverkauf
Górnośląskie Towarzystwo Węglowe
Tow. z ogr. por.
TORUŃ, ulica Kopernika 7.
Telefon 128—113. 14078
Vertretung d. Konzerns „Robur“—Katowice.

In großer Auswahl
bei äußersten Preisen
empfiehlt sämtliche
Drogen - Chemikalien
Chirurgische
Photographische
Technische
u. **Hausbedarfsartikel**
Lichte - Waschseife - Waschpulver
Bohnermasse.
Modorne 12799
Drogen- u. Parfümerie-Handlung
Inh. Cz. Laurentowski, Toruń
Telefon 335. ul. Król. Jadwigi 12/14.

Damen- u. Herren-Frisier-Salons
Bubikopfpflege
Ondulation 13690
Elektr. Massagen.
Neu! Neu!
Elektrisches Haarschneiden
J. Łoboda, Toruń, Chełmińska 5.


Eiserne Öfen
Kochherde
offerieren
Falarski & Radaike
Toruń
Tel. 561. Szeroka 44.
St. Rynek 36. 13214

Handarbeiten
werden gut und billig
angefertigt 14019
Rabiańska 11, parterre.

„Montblanc“
Der Qualitäts-Füllhalter mit 14-kar. Goldfeder in allen Spitzenbreiten zu haben bei 10951
Justus Wallis,
Papierhandlung, Bürobedarf, **Toruń,**
ul. Szeroka 34.
Reparaturen sämtlich. Goldfüllfeder-Systeme werden schnellstens ausgeführt.

Leichte Britschke
zu verkaufen. 14096
Hahn, Podgórz.

Küchenmädchen
sofort gesucht. 14091
Kowalski, Kościuszki 3.

Pflegerin
für ein neugebor. Kind sofort gesucht. Angeb. u. Gehaltsanspr. unter D. 5704 an Ann.-Expedit. **Wallis, Toruń.** 14018

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 13. Nov. 27. (22. n. Trinitatis).

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Mittwoch (Buß- und Bettag), abds. 8 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

Altst. Kirche. Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst. — Mittwoch (Buß- und Bettag), vorm. 10½ Uhr Gottesdienst und Abendmahl.

Evgl.-luther. Kirche, Bachestr. (Strumykowa) 8 Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pfr. Brauner.

Luben. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Hohenhausen. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Lulkau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch (Buß- u. Bettag), nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Gostgau. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst. Mittwoch (Buß- und Bettag), vorm. 10 Uhr Gottesdienst (Beichte u. Abendmahl).

Grabowitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Gramtschen. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Leibitsch. Mittwoch (Buß- u. Bettag), vorm. 10 Uhr Gottesdienst, dan. Abendmahlsfeier.

Gr. Rogau. Mittwoch (Buß- u. Bettag). nachm. Uhr Gottesdienst.

Kino „PAN“, Mickiewicza 106. 14092
Ab Donnerstag bis Montag einschl.: **Der Weltgeschichte gewaltigstes Film-werk! Die Gefangene von Schanghai.** Das aktuellste Drama d. XX. Jahrhunderts!
Ein Monumentalfilm in ungeahnter Stärke aus **der jetzigen großen Schicksalszeit Chinas,** von Leidenschaft und Zügellosigkeit durchglüht, eine packende Schilderung der Revolutions-Ereignisse, ein getreues Spiegelbild der letzten Entwickelung des Reiches der Mitte. **Fabelhafte Massenszenen** unter Mitwirkung der **gesamten Ost- und Südarmee** unter Beteiligung von **über 10000 chinesischen Statisten u. Statistinnen.** Hauptdarsteller: **Bernhard Goetzke** als General Tschang-Tso-Lin, **Jack Trevor** als englischer Konsul und **Carmen Boni** als dessen Gattin. — Die Aufnahmen stammen a. Schanghai, Peking u. Kanton.
Trotz der außerordentlichen Größe **keine** Preiserhöhung. Deutsche Texte kostenlos an der Kasse zu haben. — Wegen des zu erwartenden Andranges bitten wir die Wochentags-Vorstellungen zu besuchen. Anfang, 5, 7, 9 Uhr, Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr.

Zu verkaufen:
14062 Geschlossener
Kutschwagen
(Landauer) und Prima
Kutschgeschirre
billig zu verkaufen.
Leibitscher Mühle
Toruń, Kopernika 14.

Deutsche Bühne in Toruń T. z.
im Deutschen Heim, Wielkie Garbary
Sonntag, d. 13. Nov., pünktl. 3 Uhr
Fremden- und Volks-Vorstellung
Johannisfeuer 14097
Schauspiel in 4 Akten von Sudermann.
Eintrittskarten im Friseurgeschäft **Thober, Stary Rynek 31.** Theaterkasse ab 2 Uhr. — Telefon an Nr. 482 (Dt. Heim) bestellte Karten bleiben bis 2.45 Uhr an der Theaterkasse reserv.

Graudenz.

Trauringe
in jedem Feingehalt, liefert preiswert
Paul Wodzak, Uhrmacher,
ulica Toruńska 5. 12755

Stadtvertreter
für Graudenz und Thorn werden von einer großen Obstweinkelterei gesucht. Offerten nur mit erstklassigen Referenzen unter **J. 14082** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Kino Apollo.
Anfang 6.15, 8.15 14105 Sonntag 4.15.
Von Donnerstag bis Sonntag:
Eine **Wiener Operette v. Ascher.**
Hoheit tanzt Walzer.
Roman einer Fürstin mit einem Geigenspieler in 8 großen Akten.
In den Hauptrollen:
Klara Rommer und **Walter Billa.**
Herrliche Ausstattung.
Imponierender fürstlicher Ball.
Autentische Aufnahmen:
Imponierende Kaiserpaläste Wiens.
Als Beiprogramm:
Got Gipson in 8 Akten, Posse voller Sensation und Lachen ohne Ende, außerdem lustiges Beiprogramm.
Sonntag 2 Uhr große Jugendvorstellung.
In Kürze: **Gräfin von Texas.**

Ein Piano oder Flügel
Friedensware, günstig zu verkaufen. Off. unt. **K. 14103** an die Gschst. **A. Kriedte, Graudenz** erbeten.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Damen-, Herren- und **Kinderschuhwaren** 12027
Anerkannt gute Qual. zu **billigsten Preisen.**
Walter Reiß,
Toruńska 12.

Gelbe Speisekartoffeln
Sorte „Industrie“
verkauft billigst in größeren u. klein. Mengen ab **Raiffeisenspeicher Dworcowa** gegenüb. der Ekspedycja Towarowa) **Landw. Großhandelsgesellschaft m. b. H. Grudziądz.** 14116
Strzelecka 3, Tel. 987/988

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 13. Nov. 27. (22. n. Trinitatis).

Stadtmission Grudziądz, Ogrodowa Nr. 9. Nachm. 4½ Uhr Jugendbund. Abds. 6 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch (Buß- u. Bettag), abends 6 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, abds. 6 Uhr in Klodtken.

Radzyn (Rehden). Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Nachm. ½3 Uhr Versammlung der Jungmädchen. Nachm. 5 Uhr Versammlung der Jungmänner. Mittwoch (Buß- u. Bettag), vorm. 10 Uhr Gottesdienst m. hl. Abendmahl.

Bursztynowo (Fürstenau). Mittwoch (Buß- und Bettag), nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.

Gruppe. Vorm. 10 Lesegottesdienst. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. — Nachm. 2½ Uhr Versammlung der jung. Mädchen.

Dragaß. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Dubelno. Nachm. 2½ Uhr Reformationsfeier.

Polkau.

Mittwoch (Buß- u. Bettag), vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Abendmahl und Kindergottesdienst.

Kino Orzeł.
Tagesgespräch wird unser heutiges Programm werden.
„Der tanzende Tor“
Ein Nordisch-Union-Film. Hauptdarst.:
Maurice de Féraudy, Karina Bell und **Gösta Eckmann.** 14102
„Die Königin der Rennbahn“
Sensation über Sensation.
Deutsche Beschreibungen in den Tagesprogrammen.
In Kürze: **„Die weisse Sklavin“, „Ruf des Meeres“** und **„Metropolis“.**

Männergesangverein Liedertafel, Graudenz
65. Stiftungsfest
Sonnabend, den 12. November 27, abends 8 Uhr
im Deutschen Gemeindehause:
Symphonisches Chorkonzert
Männerchor: M. G. V. Liedertafel, Graudenz,
Orchester: Symphonie-Orchester des Bromberger Konservatoriums.
Musikalische Leitung:
Musikdirektor Alfred Hetschko.
Gastdirigent: Musikdirektor Wilh. von Winterfeld, Bromberg.
Vortragsordnung:
1. Orchester: a) Euryanthe, Ouvertüre . . . Weber
b) Die Moldau, symph. Dichtung . Smetana
(Dir. Wilh. von Winterfeld).
2. Chor: a) Forschen nach Gott . Kreutzer
b) Erde . . . . Czajanek
(Dir. Alfr. Hetschko).
Orchester: Symphonie Nr. 3 (Eroica) Beethoven
(Dir. Wilh. v. Winterfeld).
Chor und Orchester:
Das Herz von Douglas . . . Hegar
Solisten:
B. Lenkeit, Bromberg — Helm. Zipser, Graudenz.
(Dir. Alfr. Hetschko).
Nach dem Konzert: **Beisammensein.**
Eintrittspreise einschl. Steuer u. Garderobe:
Mitglieder . . 3.50 und 2.50 zł
Nichtmitglieder 5.00, 4.00 u. 2.50 zł.
Sänger erhalt. Ausweise durch d. Vorsitzenden.
Vorverkauf bei Rich. Hein, Graudenz, Markt 11.
An der Abendkasse entsprechender Aufschlag.
Der Vorstand. I. A.: **Rich. Hein.**

Deutsche Bühne Grudziądz E. V.
Mittwoch, den 16. November 1927
abends 8 Uhr im Gemeindehause
Gastspiel des Danziger Stadttheaters
Wer weint um Juckenack?
Tragikomödie in 3 Akten von Hans J. Rehfisch.
Eintrittskarten im Geschäftszimmer,
Mickiewicza 15. Telef. 35.
Sonntag, den 20. November 1927
wegen des Totenfestes
keine Vorstellung.

* **Parzellen-Verpachtung.** Der Magistrat gibt bekannt, daß die Verpachtung der Kuntersteiner Parzellen für das Jahr 1928 an folgenden Tagen stattfindet: Montag, 14. November, die Parzellen des Abschnitts 3; Dienstag, 15. November, die Parzellen der Abschnitte 4, 7, 9, 12 und 13. Den Vorzug haben die diesjährigen Pächter der vorstehend genannten Parzellen, die sich an den bezeichneten Daten bis 1 Uhr im Bureau der Abteilung 6, Rathaus II, Zimmer 4, melden. Das Terrain der Abschnitte 1 und 2 ist für Häuserbau bestimmt worden. Etwa übrigbleibende Parzellen werden im April 1928 verpachtet. Der Abschnitt 6 ist in diesem Jahre kassiert worden. *

* **Die Obermeister der pommerellischen Bäckerinnungen** hielten dieser Tage in Graudenz eine Versammlung ab. Der Obermeister der Graudenzer Innung, Herr Spychała, eröffnete die Sitzung und besprach kurz den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit der Preiskommission; er bezeichnet diese Verordnung als ungerecht und unglücklich. Ein Referent der Handwerkskammer gab dann eine eingehende Erläuterung der einzelnen Bestimmungen der in Rede stehenden Verordnung. Weiter wurde die Umsatzsteuerordnung behandelt. Hier beklagt man, daß die Schatzkammer diese Steuer nicht gerecht veranschlagt habe. Es herrscht, so sagte der Vertreter der Handwerkskammer, in Sachen dieser Steuer eine solche Desorientierung, daß die Gerichte in manchen Fällen Petenten von den ihnen durch die Schatzkammer auferlegten Strafen befreien. Es wurde beschlossen, vom Bund der Bäcker einen Rechtsberater engagieren zu lassen. Die Versammlung sprach sich ferner gegen die Errichtung mechanischer Bäckereien aus, die von manchen Städten eingerichtet werden. An Stelle des bisherigen Vorsitzenden, der von seinem Posten zurücktrat, wurde Herr Józefowicz zum Verbandsleiter gewählt. Die nächste Zusammenkunft soll in Soldau stattfinden. *

* **Deutschkatholischer Gesellenverein.** Der Verein feierte am Sonntag, den 6. November, im Hotel zum „Goldenen Löwen" sein 29. Stiftungsfest. Nach einem von einem Gesellen vorgetragenen Vorspruch, in welchem das ehrbare Handwerk verherrlicht wurde, ergriff Pfarrer Wagner das Wort zu seiner Festrede: Adolf Kolping, der Begründer der Gesellenvereine, und sein Programm. In markigen Worten gab der Redner einen Überblick des Lebens dieses Mannes und wies nach, daß der Verein auf Grund seines Programms: „Religion und Tugend, Arbeitsamkeit und Fleiß", Verbreitung über die ganze Welt erlangen mußte. Daß die Gesellen ihrem „Gesellenvater" Kolping die Treue halten, beweisen die internationalen Gesellentage. Zum Schluß wünschte der Festredner diesen Geist der Treue auf alle Gesellschaftsklassen übertragen. Sein Hoch galt Adolf Kolping. — Im Anschluß hieran wurde das Kolpinalied gesungen. Zwei Theaterstücke: „Das Haus, wo meine Mutter wohnt", ein ländliches Volksstück in fünf Akten, und „Der geleimte Onkel", ein Schwank in einem Akt, wurden flott und sicher gespielt. Der Fleiß, die gute Aussprache und die ausdrucksvolle Darstellung verdienen besonders hervorgehoben zu werden. Das reiche Programm wurde durch Verlosung von allerlei praktischen Gegenständen, die ein hiesiger Geschäftsmann gestiftet hatte, vervollständigt. Eine Schokoladenpolonaise leitete zum Tanz über. Für die allgemeine Beliebtheit des Vereins sprach die große Anzahl der Gäste, welche sich aus sämtlichen Ständen der deutschen Bevölkerung zusammensetzte. *

* **Über Ziegelmangel** wird in den in Betracht kommenden hiesigen Kreisen geklagt. Die Ursache sieht man darin, daß von größeren Ziegeleien hauptsächlich Dachpfannen und Dränröhren hergestellt werden. Auch der Preis (100 Złoty für 1000 Ziegel) wird als zu hoch angesehen. *

* **Wessen Eigentum?** Am letzten Sonnabend ist im Magazin der Firma „The Gentleman", Marienwerderstraße, ein Geldbetrag von 30 zł gefunden worden. Der Eigentümer kann das Geld von der Firma abholen. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne Grudziądz. Am kommenden Mittwoch, den 16. November d. J., abends 8 Uhr, wird das Danziger Stadttheater ein Gastspiel im Gemeindehause abhalten und hierbei die Tragikomödie von Rehfisch „Wer weint um Juckenack?" zur Aufführung bringen. Diese Tragikomödie wurde nicht nur in Danzig, sondern auch auf allen anderen größeren Bühnen mit einem außerordentlichen Erfolg gegeben. Es ist eines der fesselndsten Bühnenstücke, die in den letzten Jahren über die Bretter gegangen sind. Die Hauptrolle wird von Herrn Carl Brückel gespielt. Die anderen Rollen werden von Heinz Brede, Hilde Berlow, Georg Zoch, Carl Kliewer und Fränze Brückel besetzt. Es sind also die besten Schauspieler des Danziger Stadttheaters hierbei tätig. Es empfiehlt sich, sich beizeiten einen Platz zu sichern. (14101 *

Zum Konzert der Liedertafel am 12. d. M. sind Textbücher zu „Das Herz von Douglas" an der Kasse erhältlich. Jeder Hörer hat beim Mitlesen des Textes einen doppelten Genuß von der Aufführung. Eine Einführung in die symph. Dichtung **„Die Moldau"** von Smetana finden wir auf den Programmen. Zum besseren Verständnis dieses Werkes mache sich jeder vorher mit den einleitenden Worten vertraut. Programme sind ebenfalls an der Kasse zum Preise von 20 Gr. erhältlich. — Die Eintrittskarten besorge sich jeder rechtzeitig, da es anzunehmen ist, daß an der Abendkasse nur wenige, wenn nicht gar keine Karten zu haben sein werden. Die Eintrittspreise sind im Verhältnis zu den hohen Kosten so gering und im Vergleich mit den Preisen zu anderen Veranstaltungen, die nicht im Entferntesten das künstlerische Niveau eines Symphonie-Konzertes erreichen, geradezu minimal. Vorverkauf ist bei Richard Hein, Markt 11. (14107 *

Thorn (Toruń).

t. **Feiertag oder nicht?** Diese Frage, die in früheren Jahren vielfach sehr aktuell war, ist jetzt wieder einmal aufgetaucht. Industrie und Handel wissen nicht, ob sie am 11. November, der laut einem Rundschreiben des Vizepremiers Bartel für alle Behörden und staatlichen Ämter sowie für die Schulen dienstfrei ist, auch feiern sollen oder müssen. Anscheinend handelt es sich doch um einen sog. Beamtenfeiertag, den die Wirtschaft nicht mitzumachen braucht. So weit wir orientiert sind, will die Thorner Kaufmannschaft an diesem Tage aufhalten und erst auf polizeiliche Aufforderung schließen. — Die Beschickung des Wochenmarktes am Freitag wird durch die bisher ungeklärte Frage sicherlich auch zu leiden haben, müssen doch die zur Stadt kommenden Landleute gewärtig sein, eventl. mit allen ihren Vorräten wieder zurückgeschickt zu werden. * *

t. **Die leidige Angewohnheit,** bei Markteinkäufen das Geld in den Korb zu legen, hat Dienstag eine Frau schwer bereuen müssen. Ihr wurden, angeblich während des Einkaufs in einem Geschäft, in dem sich noch mehrere andere Kunden befanden, in einem unbeobachteten Augenblick 12 zł aus dem Korb gestohlen. Glücklicherweise war ein größerer Geldschein durch ein Pfund Butter so verdeckt worden, daß der freche Dieb ihn nicht sehen konnte. Immerhin war der Verlust der 12 zł für die Frau sehr schmerzlich. * *

t. **Einen Selbstmordversuch** durch Trinken von Essigessenz verübte Mittwoch vormittag in der Druckerei der Drukarnia Rolnicza ein Buchdrucker. Er wurde durch den Sanitätswagen in das städtische Krankenhaus geschafft, woselbst ihm der Magen ausgepumpt wurde. Lebensgefahr besteht nicht mehr. * *

t. **Einen frechen Raubüberfall** verübte am Dienstag vormittag ein Mann in der Ulmenallee Nr. 3. Er hatte eine schwarze Aktentasche unter dem Arm, trug einige Papiere in der Hand, und gab sich als Vollziehungsbeamter des Magistrats aus. Als die in der betreffenden Wohnung alleinanwesende Hausfrau ihm erwiderte, daß sämtliche Steuern bezahlt seien, sprang er auf sie zu, würgte sie und verlangte Geld Die Bedrohte konnte sich vor dem Räuber nicht mehr anders schützen, als daß sie ihm den Aufbewahrungsort ihres Geldes zeigte. Der Räuber riß über 200 zł an sich und machte sich dann schleunigst aus dem Staube, ohne daß es den sofort alarmierten Nachbarn gelang, seiner habhaft zu werden. * *

—* **Ohnmächtig** wurde in der Gerechtenstraße ein Großkaufmann; er mußte durch die Rettungswache nach dem städtischen Krankenhaus befördert werden. * *

—* **Geflügeldiebstahl.** Aus dem Stall des Grundstücks Lindenstraße 75 wurden zwei Gänse und fünf Hühner im Werte von 100 Złoty gestohlen. * *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Die Bewohner des Landkreises Toruń werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Deutsche Bühne Thorn am Sonntag, 13. Nov., im Deutschen Heim (Ausspannung vorhanden) eine einmalige Fremdenvorstellung des Schauspiels „Johannisfeuer" gibt. Bei der Liebe gerade des Landmannes zu ernster und dramatischer Theaterkunst ist der Besuch dieses packenden Schauspiels unseres Landsmannes Sudermann sehr zu empfehlen. Es sei darauf hingewiesen, daß die Vorstellung um 3 Uhr nachmittags beginnt und gegen 6 Uhr endet. Näheres ist im heutigen Inserat ersichtlich. (14093 * *

Culmsee (Chełmża).

◊ **Auf dem Dienstag-Wochenmarkte** spielte sich der Verkehr in den üblichen Grenzen ab. Das Angebot wird, der Jahreszeit entsprechend, in manchen Artikeln schon bedeutend schwächer. Weißkohl gab es noch zu 3—4 Zł. pro Ztr., Grünkohl das Pfd. 0,08, Mohrrüben 0,10, Tomaten 0,50 bis 0,60, Rotkohl 0,10—0,25, Zwiebeln 0,25. Viele Hausfrauen deckten sich noch mit Dauerobst ein; Äpfel kosteten 0,30—0,50, Birnen 0,40—0,60. Nüsse gibt es fast gar nicht mehr, auch das Angebot an Pilzen, das Maß 0,20—0,35, war nur gering. Butter kostete 2,60—2,80, die Mandel Eier 3,60 bis 3,80. An Fischen gab es Hechte zu 1,80, Aal 2,20—2,40, andere Bratfische 0,50—1,00. Der Preis für Gänse betrug 1,00 pro Pfund, lebende kosteten 10—12, Enten 3,80—6,00. +

◊ **Der Vieh- und Pferdemarkt** am letzten Mittwoch war, wohl infolge des Regens, der Straßen und Wege aufgeweicht hat, nur schwach beschickt. Es waren noch keine 50 Pferde da und nur an 100 Stück Rindvieh, Schweine jedoch so gut wie gar keine. Die Preise für Rindvieh waren recht hoch. Für mittlere Ware wurden 400—500 Zł. verlangt, gute Milchkühe brachten sogar 600—750 Zł. und mehr. Mittlere Pferde waren schon für 300—400 Zł. zu haben, besseres Material fehlte fast gänzlich. Der Handel war im allgemeinen flau. +

◊ **Eine komische Zumutung.** Wie an dieser Stelle s. Z. berichtet wurde, sollte hier den vier deutschen Gastwirten W. Lindemann, O. Deuble, Oskar Trenkel und A. Schneider zum 1. Juli die Berechtigung zum Ausschank entzogen werden, obwohl diese Lokale sehr lange hier bestehen, einige sogar über 100 Jahre. Einige Zeit darauf wurde allgemein eine Reduzierung der Konsense aufgeschoben. Nun erhielten oben genannte vier Gastwirte vom „Verein der Militär-Invaliden" in Bromberg ein Schreiben, daß der Verein die Lokale übernehmen und einem Blinden übertragen wolle — oder jeder Gastwirt solle an den Verein 150 bis 200 Złoty pro Monat zahlen, dann könne er den Konsens weiter behalten. — Expressung? +

◊ **Dumme Jungenstreiche.** Mehrere Schüler des hiesigen Gymnasiums hatten eine Bande gebildet und verübten nun allerhand Sachen, die ihnen aber schlecht bekommen sollten. U. a. entwendeten sie in einer Buchdruckerei Typen, Papier usw. und fertigten „Drucksachen" an. Schließlich kamen die Streiche ans Tageslicht und die hoffnungsvollen Sprößlinge mußten die Anstalt sofort verlassen. +

◊ **Ein Einbruch** wurde nachts in das Geschäft von Stanko an der Thornerstraße verübt und das Geld aus einem Glücksspielkasten „Bajazzo" sowie zehn Flaschen Kognak und sieben Flaschen Czysta gestohlen. Mit den Czystaflaschen sind die durstigen Einbrecher aber hineingefallen, denn die Flaschen enthielten — reines Wasser. +

h **Briesen** (Wąbrzeźno), 8. November. Personalnotiz. Der Leiter des hiesigen Finanzamtes Czerniak ist nach Thorn auf die Stelle des kürzlich erschossenen Finanzbeamten Pawlikowski versetzt worden. Die hier freigewordene Stelle hat Herr Karpniak aus Graudenz eingenommen.

h **Gorzno** (Górzno), 8. November. Die diesjährige Kontrollversammlung für die hiesigen Reservisten (Kat. A) und Landsturmleute mit Waffe (Kat. C) der Jahrgänge 1901, 1899 und 1887, ebenso für diejenigen der Jahrgänge von 1890 bis 1898 einschließlich, welche in den Jahren 1925 und 1926 zur Kontrollversammlung verpflichtet waren und dieser Pflicht aus irgendwelchen Gründen bis dahin nicht nachgekommen sind, findet am Sonnabend, 19. d. M., im Vereinsgarten (Ogród Towarzystw) in Lautenburg statt.

u. **Goßlershausen** (Jablonowo), 8. November. Aussetzung eines Kindes. Am 3. d. M. fand man an der Eisenbahnbrücke ein in Tücher gewickeltes, einige Wochen altes Kind männlichen Geschlechts, außerdem einen Brief mit der Bitte, sich des Kindes anzunehmen. Am nächsten Tage konnte die Mutter des Kindes verhaftet werden. Es ist ein Dienstmädchen aus Janowo, Kreis Prasnysz (Kongreßpolen), stammend. Sie gebar das Kind im Oktober im Strasburger Krankenhaus.

u. **Konojad** (Konojady), Kreis Strasburg, 8. November. Zu einer Eisenbahnkatastrophe kam es auf dem hiesigen Bahnhof am 4. d. M. Als um 3 Uhr nachmittags hier ein Güterzug aus Strasburg und ein anderer aus Goßlershausen einliefen, stellte der Weichensteller plötzlich die Weiche um. Drei Waggons befanden sich noch hinter der Weiche, rissen sich vom letztgenannten Zuge los und sausten auf dem anderen Gleise dem Strasburger Güterzug entgegen. Der nun folgende Zusammenstoß war so stark, daß die Lokomotive von den Schienen geworfen und teilweise beschädigt wurde; die drei Waggons des Goßlershausener Güterzuges wurden gänzlich zertrümmert. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

Neuenburg (Nowe), 8. November. Ein Wohltätigkeitsfest veranstaltete die Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Frauenvereine in Neuenburg am 5. d. M. Durch Konzert der Jugendkapelle des evangelischen Kirchenchors wurde das Fest eingeleitet. Dann erfreute Frau Eva Nieckau die Zuhörer durch Vortrag von fünf Liedern. Die wohlausgebildete Stimme der Dame wie die Klavierbegleitung von Fräulein E. Voß ernteten reichen Beifall. Es folgte ein interessanter Vortrag des Herrn Kotzian-Graudenz über eine Reise durch Albanien, Montenegro und die Türkei nach dem Orient, welcher, teils in humoristischer Form gehalten, sehr fesselte. Ein Singspiel, aufgeführt durch Herrn und Fräulein Busch und Fräulein Rosenfeld wurde ausgezeichnet und sicher durchgeführt. Den Schluß der Darbietungen bildete eine Tanzaufführung der beiden Kleinen Kerber und Franz in wunderhübschen Kostümen. Der allgemeine Tanz trat dann in seine Rechte, welcher die Teilnehmer noch bis gegen Morgen zusammenhielt. Sehr unterstützt wurde die gute Einnahme des Festes durch ein mit reichen Spenden an kalten Speisen, Kaffee und Kuchen bedachtes Büfett unter Verwaltung von Vereinsdamen, ein Bowlenzimmer sowie eine wohlausgestattete Tombola. So können unsere Armen wieder auf reichliche Gaben zum Weihnachtsfeste hoffen.

Neuenburg (Nowe), 9. November. Ein Brand im Hause Danzigerstraße 7, Pächter Stachula (Konditorei und Café), alarmierte die hiesige Feuerwehr. In wenigen Minuten stand das Gebäude in hellen Flammen. Der energischen Arbeit der Wehr gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Gefährdet waren das Magistratsgebäude und das Haus des Fleischermeisters Smigerski. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

a. **Schwetz** (Świecie), 7. November. Gestern veranstaltete der hiesige evangelische Frauenverein ein Wohltätigkeitsfest. Die Beteiligung war sehr groß. Nachmittags 4 Uhr fand ein gemeinsamer Kaffee statt, nach welchem das Theaterstück „Der blaue Heinrich" aufgeführt wurde. Die Mitwirkenden ernteten großen Beifall. Nach dem Theater trat der Tanz in seine Rechte. Der Reinertrag des Festes ist für eine Weihnachtsbescherung der Armen bestimmt.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen

Bücherschau.

Landbrot. Geschichten und Gedichte aus der Koschneiderei von Josef Rink. 1927. Band 6 der Koschneider-Bücher, herausgegeben und verlegt von Dr. J. Rink, Danzig.

Ein Band Geschichten und Gedichte von großer Einfachheit in der Form und Natürlichkeit in der Schilderung ländlicher Bilder. Gerade dieses ländliche Milieu verleiht den Geschichten einen bestimmten Reiz, der sie auch außerhalb der Koschneiderei zu gern gelesenen machen wird. Es ist Landbrot, dieses Bändchen, sowohl in der Aufmachung wie im Inhalt, nahrhaft, aber nichts für verwöhnte Gaumen. h.

Landwirtschaftlicher Kalender für Polen für das Jahr 1928. Herausgegeben vom Verband deutscher Genossenschaften in Polen, Posen. Verlag: Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen, Poznań, Zwierzyniecka 13; Preis 2,40 zł.

Der neunte Jahrgang des Landwirtschaftlichen Kalenders für Polen liegt nunmehr vor. Auch diese Ausgabe zeichnet sich wie die früheren durch ihren reichen und vielseitigen Inhalt aus. Neben einem umfangreichen Kalendarium finden wir in dem Buch Beiträge aus berufener Feder über alle Gebiete, die uns Deutsche in Polen besonders interessieren. Dem umfassenden Land- und Volkswirtschaftlichen Teil, der sowohl interessante Angaben über die Tätigkeit des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften bringt, wie auch wichtige landwirtschaftliche Fragen behandelt, gehen Aufsätze über unsere Führer, über Kirche, Erziehung, Beruf, deutsche Kulturarbeit und das Deutschtum in anderen Ländern voraus. Besondere Teile sind auch der Hausfrau und Mutter sowie der Jugend gewidmet, und ein Unterhaltungsteil sorgt für die nötige literarische Abwechselung. Den Schluß des Kalenders bildet eine sogenannte „Kurze Übersicht", die aber Tabellen, Zahlen, **Berechnungen, Daten usw. von allen nur möglichen,** besonders den Landwirt interessierenden Gebieten bringt. Die Reichhaltigkeit des Werkes läßt seinen Preis gering erscheinen.

Kunst und Wissenschaft.

= **Die Äpfel der Pfahlbauern.** Der Holzapfel, die Urform des Kulturapfels, diente schon den Menschen in der jüngeren Steinzeit als Eßfrucht. In Pfahlbauten der Schweizer Seen fand man noch gut erkennbare Reste von Äpfeln, und in den aus der Bronzezeit stammenden Pfahlbauten Oberitaliens und Oberösterreichs sind ebenfalls Äpfelreste aufgefunden worden. Die jüngsten, von der Forscherin Dr. Hofmann vorgenommenen Untersuchungen an Resten, die aus den Mondsee-Pfahlbauten stammten, zeigten sogar, daß eigentümliche, scheibenartige Gebilde, deren Ursprung man bisher nicht erkannt hatte, nichts anderes waren, als in Scheiben geschnittene Äpfel, an denen das Kerngehäuse herausgeschnitten war, weil man sie offenbar an Schnüren zum Trocknen aufhängte.

= **Nietzsche-Gesellschaft und Landschaftsbild.** Der Plan eine Industrialisierung des Silser Sees in Verbindung mit großen Kraftwerken in Bergell hatte bei den Freunden der Engadin-Landschaft und besonders bei allen Verehrern Nietzsches lebhafte Beunruhigung hervorgerufen; die maximale Senkung des Seespiegels um 7 Meter würde eine völlige Entstellung des Landschaftsbildes zur Folge gehabt haben. Inzwischen hat sich die beruhigende Nachricht verbreitet, daß das Projekt einer Umarbeitung unterzogen werden soll, und zwar so, daß der Silser See nicht mitbetroffen wird; ob es möglich ist, durch Anlage von künstlichen Stauseen die geplanten Bergeller Kraftwerke in Betrieb zu setzen, wird die Untersuchung ergeben müssen. Da die Nachricht von der Abänderung des Projektes bis jetzt nicht verbürgt ist, hat die Hauptversammlung der Nietzsche-Gesellschaft, die den See in seiner Schönheit erhalten sehen möchte, den Kulturingenieur F. Weidenmüller in Köln-Opladen beauftragt, die zu diesem Zwecke erforderlichen Schritte im Namen der Nietzsche-Gesellschaft zu unternehmen.

= **Tagung der Hebbel-Gemeinde.** Die Hebbel-Gemeinde hatte ihre Mitglieder zur diesjährigen Generalversammlung nach Wesselburen geladen. Die Tagung begann mit einem Vortrag des Hebbelforschers Kardel über „Schiller und Hebbel, eine vergleichende Würdigung auf Grund ihrer Demetrius-Fragmente". Diesem Vortrage folgte die geschäftliche Sitzung, in deren Verlauf mitgeteilt wurde, daß die Mitgliederzahl der Hebbel-Gemeinde im vergangenen Jahre erheblich gewachsen ist. Der Geschäftsführer Theobald Bieder (Hamburg) konnte über die bevorstehende Erweiterung des Hebbel-Museums in Wesselburen berichten. Der Hebbeltag wurde beschlossen durch einen Vortrag Geheimrats Max Grube (Meiningen) über „Hebbels Humor".

= **„Die Reformation in Heilbronn" als Drama.** Wie die „Neckar-Zeitung" zu melden weiß, arbeitet der bekannte Herausgeber der „Zeitwende", Tim Klein, an einem dramatischen Festspiel, das die Reformation in Heilbronn zum Gegenstand hat und das 1928 oder 1929 in Heilbronn aufgeführt werden soll. Im Mittelpunkt des Werkes steht die Gestalt des Predigers Lochmann, der in den Glaubenskämpfen jener Zeit eine hervorragende Rolle spielte.

= **Eine Rockefeller-Schenkung für den Wiederaufbau des Shakespeare-Theaters.** Rockefeller jun. hat zum Wiederaufbau des im Jahre 1926 abgebrannten Shakespeare-Theaters in Stratford 400 000 Pfund gespendet, womit der Wiederaufbau des Theaters gesichert ist.

= **Acht Lichtbilder in 7½ Minuten** liefert selbsttätig der „Photomat". Diese Erfindung wird in Zukunft von einem amerikanischen Syndikat vertrieben werden, das dem Erfinder Josepho für Abtretung seiner Rechte eine Million Dollar zahlte.

Banditen und ihre Opfer.

Das Räuberunwesen im 20. Jahrhundert.

Zu dem Aufsehen erregenden Raubüberfall in Marokko.

800 000 Frank — nach neueren Meldungen sogar noch erheblich mehr — verlangen die südmarokkanischen Räuber, die auf eine französische Gesellschaft einen Überfall ausgeübt hatten und Verwandte des Generalresidenten Steeg und zwei Kinder entführten, und zwar sollen diese 800 000 Frank lediglich das Lösegeld für die zwei Kinder sein. Daraus kann man ungefähr die Summen ermessen, die sie für die erwachsenen Personen fordern werden.

Es wird den Angehörigen der Überfallenen zunächst nichts anderes übrig bleiben, als den Versuch zu machen, wenigstens die Höhe der Summe des Lösegeldes etwas herabzudrücken. aber eine Zahlung wird kaum zu umgehen sein. Denn in jenen Gebieten, in denen die Rifkabylen hausen, ist es außerordentlich schwer, eine Suche nach den Räubern zu veranstalten. Dort gibt es Wege, die nur den Eingeborenen bekannt sind, und meistens halten diese Völkerstämme so zueinander, daß einer den anderen nicht verrät. An eine groß angelegte Expedition ist gar nicht zu denken. Die beteiligten Räuber würden sich im Gebirge verstecken, und es ist zweifellos, daß sie in dem Augenblick, wo Gefahr droht, auch vor einem Verbrechen an den Opfern nicht zurückschrecken. Daß man trotzdem nach Befreiung der Gefangenen den Versuch machen wird, die Räuberbande unschädlich zu machen, ist selbstverständlich, schon deshalb, um die staatliche Autorität auch in diesen Gebieten zu wahren. Aber dazu bedarf es ja viel Zeit, und im Interesse der Gefangenen wird man auf ihre schnellste Befreiung Wert legen, um nicht von dem guten Willen der Räuber in allzu gefährlicher Abhängigkeit zu stehen.

Das Banditenwesen ist in der ganzen Welt noch nicht ausgerottet. So ist namentlich Mexiko immer wieder der Schauplatz zahlreicher Raubüberfälle. Wer entsinnt sich nicht noch jener furchtbaren Katastrophe bei Guadalajara, wo Banditen einen mexikanischen Zug überfielen, zum Halten brachten, auf die Reisenden schossen, dann, nachdem sie die Wagentüren abgeschlossen hatten, den ganzen Zug in Brand steckten, wobei 186 Menschen ums Leben gekommen sind. Damit hat Mexiko den traurigen Ruf, das Land zu sein, in dem die schwerste Katastrophe eines Eisenbahnüberfalles sich ereignet hat. Dieses Land ,das jetzt wieder von politischen Wirren aufs schwerste erschüttert wird, in dem der augenblickliche Präsident Calles nur durch ein Schreckensregiment noch die Herrschaft in Händen hält, ist in seiner Natur wild und romantisch. Gewaltige Bergriesen mit ewigem Schnee wechseln mit Landstrecken mit italienischem Klima. Die Bevölkerung ist entstanden aus einem Gemisch von Auswanderern aller Länder, Spaniern, Portugiesen, Franzosen, Engländern, Deutschen Polen, und auch asiatische Völker sollen schon vor der Entdeckung Amerikas durch Kolumbus nach Mexiko gekommen sein. Das Räuber- und Banditenunwesen ist trotz aller Versuche der jeweiligen Regierung, seiner Herr zu werden, noch nicht ausgerottet. Wild und romantisch wie die Natur, ist auch das Wesen des Mexikaners, das sich nicht allein in der großen Zahl von Verbrechen widerspiegelt, sondern auch in den hier so beliebten Stierkämpfen, die nirgends in so grausamer Form durchgeführt werden.

Es kommt nicht selten vor, daß ein Stier, bevor er zur Strecke gebracht wird, 30 Pferde aufgespießt hat, und je mehr Opfer das gehetzte und gereizte Tier fällt, desto größer ist der Jubel der Zuschauer. Auf den Straßen werden blutige Hahnenkämpfe gezeigt, das Einreiten wilder Pferde, das häufig mit schweren Knochenbrüchen der Reiter endet, ist ein beliebter und angesehener Sport. Alles das trägt dazu bei, die Natur des Mexikaners in seiner Wild- und Ungezügeltheit zu bestärken. In diesem Land kommt es sogar vor, daß in großen Städten in den Straßen, die ganz modern erbaut sind, Raubüberfälle von Banden ausgeführt werden. Die Polizei hat in Mexiko einen sehr schweren Stand, weil die Räuber dank der eigentümlichen Entwickelung des ganzen Städtewesens in Mexiko sehr leicht Unterschlupf finden. An den größten Plätzen des Landes findet man wunderbare Alleen mit den modernsten Hochhäusern, gepflegte Parks, große öffentliche Gebäude, mit starkem Automobil- und Straßenbahnverkehr und kaum fünf Minuten davon entfernt die alte Stadt mit niedrigen Häusern, verfallenen Hütten, engwinkligen Gassen, eine Gegend, die für Kundige ausgezeichnete Schlupfwinkel bietet. Der mexikanische Räuber geht gegen seine Opfer mit der größten Brutalität vor. Ihm kommt es nur in den seltensten Fällen darauf an, ein Lösegeld zu verlangen. Er will das Geld des Überfallenen und seine Schmucksachen. Deswegen müssen viele Züge, die auf weiten Strecken durch dünnbesiedeltes Land fahren, von einer militärischen Eskorte begleitet werden, und nicht selten kommt es zu regelrechten Gefechten zwischen Angreifern und Überfallenen, bei denen auf beiden Seiten kein Pardon gegeben wird.

Ähnliche Wild-Weststücke wie in Marokko ereigneten sich früher in den Vereinigten Staaten. Aber hier ist es den Bemühungen der einzelnen Staaten gelungen, des Räuber- und Banditenunwesens Herr zu werden. In der Vorkriegszeit kamen auch in Rußland häufig Überfälle auf Eisenbahnzüge vor, bei denen allerdings es den Attentätern weniger darauf ankam, die Passagiere zu berauben, als Goldladungen, von denen sie wußten, daß sie an Banken geschickt wurden, zu rauben.

Noch nicht ausgerottet ist das Räuberunwesen in China. Hier sind es vor allem die Seeräuber, die die Gewässer unsicher machen und ihre Angriffe meistens gegen chinesische Dschunken richten. Aber manchmal scheuen sie sogar nicht davor zurück, europäische Schiffe zu überfallen. Aber selbstverständlich nur kleinere Fahrzeuge und nicht etwa die großen Schiffe. Hier gehören Entführungen der Fahrgäste nicht zu den Seltenheiten.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein: anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

J. S. in T. Sie haben unserer Ansicht nach begründeten Anspruch auf Aufwertung gegenüber Ihrem damaligen Vertragsgegner, da Sie den entwerteten Betrag nur widerwillig und nur in der Annahme, daß Sie dazu verpflichtet wären, angenommen haben. Das ist ein ausreichender Vorbehalt. Zum Erweise dieses Sachverhalts schieben Sie Ihrem Kontrahenten den Eid zu. Sie hatten nach dem Gesetz zu bekommen 1807,35 Zl., und gegeben hat Ihnen Ihr Schuldner 20 000 Mark = 44,40 Zl., folglich haben Sie noch 1762,95 Zl. zu verlangen, die Sie ruhig einklagen können.

R. R. 11. Wir neigen gleichfalls zu der Auffassung, daß die Kosten der Pächter zu tragen hat; da es sich um eine für den Betrieb verordnete Maßnahme handelt und der Betrieb sich in der Hand des Pächters befindet. Nach unserer Auffassung ist die neu angeschaffte Uhr Inventarstück des Pachtobjektes geworden, das bei dem letzteren zu verbleiben hat. Bei Abgabe der Pacht hat der Pächter Anspruch auf Entschädigung für die Neuanschaffung. § 589 Abs. 3 B. G.-B. dürfte hier sinngemäße Anwendung finden.

M. L. P. 100. 1. Nach der bisherigen Praxis bekommen Sie einen solchen Paß nicht. 2. Wenden Sie sich dieserhalb an das zuständige deutsche Konsulat, das wird Ihnen authentische Auskunft geben .

G. M. 100. 1. An Kapital haben Sie zu fordern 89,25 Zl. Von dieser Summe die Zinsen in dem im Hypothekenbrief vermerkten Zinssatz. 2. Sie werden an Ihre Schwester wohl etwa 100 Prozent = 400 Zl. zu zahlen haben. Die Löschung erfolgt beim Gericht in Margonin auf Grund einer von Ihrer Schwester erteilten löschungsfähigen Quittung.

Wirtschaftliche Rundschau.

Vertagung der Danzig-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Von der Pressestelle des Senats wird mitgeteilt:

Am Dienstag haben unter wechselndem Vorsitz der beiderseitigen Regierungsvertreter die am Montag abend begonnenen Aussprachen zwischen den Sachverständigen der polnischen Industrie und Vertretern der Danziger Wirtschaftskreise ihre Fortsetzung gefunden. Im Vordergrunde standen die Erörterungen über Bezugsmöglichkeiten von Erzeugnissen der polnischen Metall- und Eisenindustrie, sowie der Porzellanindustrie.

Die für Mittwoch in Aussicht genommenen Besprechungen mit Sachverständigen der Textil- und chemischen Industrie haben nicht stattfinden können, da die polnischen Sachverständigen ausblieben. Aus diesem Grunde sind auch die offiziellen Verhandlungen vorläufig vertagt worden, die Vertreter der polnischen Regierung sind nach Warschau zurückgekehrt. Mit der Fortsetzung der Verhandlungen ist in Kürze zu rechnen.

20-Millionen-Dollar-Anleihe des Norddeutschen Lloyd. Der Norddeutsche Lloyd. Bremen, hat mit der Firma Kuhn, Loeb u. Comp. und der Guarant Comp. in Newyork eine 6proz. 20jährige Goldanleihe in Höhe von 20 Millionen Dollar abgeschlossen. Der Abschluß wurde durch die Darmstädter und Nationalbank und die J. F. Schröder-Bank in Bremen vermittelt. Über den Ausgabekurs der neuen Anleihe des Norddeutschen Lloyd verlautet, daß er sich um ca. 94 Prozent bewegen wird. Die Rückzahlung der Anleihe soll zum Kurse von 100 Prozent frühestens nach Ablauf von fünf Jahren vorgenommen werden. Ein Teil der Anleihe soll zur Abdeckung der noch zu deckenden englischen Kredite verwandt werden. An dem amerikanischen Übernahmekonsortium ist bemerkenswert, daß Kuhn, Loeb u. Comp., die sich in der letzten Zeit für deutsche Anleihen ziemlich zurückgehalten haben, sich an erster Stelle befinden.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 9. Novbr. Umsätze. Verkauf—Kauf: **Belgien —,—, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,41¾, 43,52½ — 43,31, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35,01. 35,10 — — 34,92, Prag 26,41¼, 26,48 — 26,34½, Riga —, Schweiz 171,87½, 172,30 — 171,45, Stockholm —, Wien 125,80, 126,11 — 125,49, Italien 48,68, 48,80 — 48,56.**

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 9. November. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,01 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,55 Gd., 57,69 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,60 Gd., 57,74 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmar. 9. November Geld	Brief	In Reichsmark 8. November Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.788	1.792	1.787	1.791
—	Kanada . . 1 Dollar	4.198	4.206	4.196	4.204
5,48 %	Japan . . . . 1 Yen.	1.940	1.944	1.940	1.944
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.946	20.986	20.93	20.97
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.240	2.244	2.233	2.237
4.5 %	London 1 Pfd. Sterl.	20.422	20.462	20.408	20.448
3.5 %	Newyork . . 1 Dollar	4.1935	4.2015	4.1910	4.1990
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.501	0.503	0.5015	0.5035
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.306	4.314	4.306	4.314
4.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	169 14	169.48	169.05	169.39
10 %	Athen	5.564	5.576	5.564	5.576
5.5 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.44	58.56	58.41	58.53
6 %	Danzig . . 100 Guld.	81.64	81.80	81.60	81.76
6.5 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.558	10.578	10.547	10.567
7 %	Italien . . . 100 Lira	22.89	22.93	22.89	22.93
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.388	7.402	7.383	7.397
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.39	112.61	112.34	112.56
8 %	Lissabon . 100 Elsc.	20.58	20.62	20.58	20.62
5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	110.64	110.86	110.54	110.76
5 %	Paris . . . . 100 Frc.	16.46	16.50	16.45	16.49
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12.428	12.448	12.425	12.445
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.845	81.005	80.82	80.98
10 %	Sofia . . . 100 Leva	3.032	3.038	3.022	3.028
5 %	Spanien . . 100 Pes.	71.21	71.35	71.23	71.37
4 %	Stockholm . 100 Kr.	112.79	112.01	112.72	112.94
6.5 %	Wien . . . . . 100 Kr.	59.17	59.29	59.18	59.30
6 %	Budapest . . . Pengö	73.41	73.55	73.37	73.51
8 %	Warschau . . 100 Zl.	47.025	47.225	—	—

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 10. November auf 5,9214 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 9. November. Zürich: Ueberweisung 58,20 Prag: Ueber-weisung 377,00, Bukarest: Ueberweisung 1820, Czernowitz: Ueberweisung 1800, Riga: Ueberweisung 61,00, London: Ueberweisung 43,50, Mailand: Ueberweisung 206, Newyork: Ueberweisung 11,25, Budapest: bar 63,05—64,45, Danzig: Ueberweisung 57,55—57,69, bar 57,60—57,74, Berlin,: Ueberweisung Warschau 47,025—47,225, Kattowitz 47,025—47,225, Posen 46,979—47,175.

Züricher Börse vom 9. November. (Amtlich.) **Warschau 58,20, Newyork 5,1857½, London 25,25⅝, Wien 73,20, Italien 28,31, Belgien 72,26, Budapest 90,85, Helsingfors 13,07, Sofia 3,74½, Holland 209,20, Oslo 136,80, Kopenhagen 139,00, Stockholm 139,50, Spanien 87,91½, Buenos Aires 2,21¼, Tokio —,—, Bukarest 3,21, Athen 6,87½, Berlin 123,87, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,76½, Paris 20,36½, Prag 15,37.**

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,22 Zl., 100 franz. Franken 34,85 Zl., 100 Schweizer Franken 171.11 Zl. 100 deutsche Mark 211,08 Zl., 100 Danziger Gulden 172,52 Zl., tschech. Krone 26,30 Zl., österr. Schilling 125,24 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 9. November. Fest verzinsliche Werte: 5proz. Prämien-Dollaranleihe 60,00. 8proz. Doll.-Br. der Pos. Landsch. 93,00. 5prrz. Konverf.-Anleihe 63,00. Tendenz: schwach. — Industrieaktien: Herzfeld - Viktorius 58,00. Lubań 110,00. Dr. Roman May 112,00. Unja 24,50. Wytw. Chem. 1,10. Tendenz: schwach.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 9. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Weizen	46.25—47.25	Roggenkleie . . .	26.00—27.00
Roggen	38.00—39.00	Rübsen	59.00—65.00
Roggenmehl (65%) .	58.00	Eßkartoffeln . . .	6.45—6.70
Roggenmehl (70%) .	56.50	Fabrikkartoffeln 16°	5.80—6.00
Weizenmehl (65%) .	70.00—72.00	Felderbsen	49.00—54.00
Braugerste	40.00—43.00	Folgeerbsen . . .	65.00—75.00
Marktgerste . . .	33.00—35.00	Viktoriaerbsen . .	63.00—87.00
Hafer	33.00—34.75	Stroh, gepr. . . .	3.05
Weizenkleie . . .	25.00—26.00	Heu, lose	5.10

Tendenz im allgemeinen ruhig. Für Weizen und Weizenmehl (65proz.) sowie für Roggenmehl (70proz.) schwach, für Roggen, Braugerste und Hafer ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 9. November. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 239—242 (74½ Kg. Hektoliter-Gewicht). Dezemb. 271, März 272,5, Mai 274. Roggen märk. 233—237 (69 Kg. Hektoliter-Gewicht), Dezember 248,25—248,50, März 253—253,50, Mai 255.75. Gerste: Sommergerste 220—263. Hafer: märk. 197—208, Dezemb. 220, März 224,50, Mai 228. Mais loko Berlin 193—194. Weizenmehl 31—34,25. Roggenmehl 31,75—33,35. Weizenkleie 14,50—14,75. Roggenkleie 14,75—15.00. Raps 335—345. Viktoriaerbsen 52—57, kleine Speiseerbsen 33,00—36,00, Futtererbsen 22,00—24,00. Peluschken 21,00—22,00. Ackerbohnen 22,00—23,00. Wicken 22,00—24,00. Lupinen blau 13,75 bis 14,50, do. gelb 14,75—15,50. Rapskuchen 15,90—16,20. Leinkuchen 22,20—22,40. Trockenschnitzel 10,70—10,80. Soyaschrot 20,00—20,30. Kartoffelflocken 22,85—23,00.

Tendenz für Weizen etwas fester, Roggen fester, Gerste ruhig, Hafer fester, Mais behauptet. Weizenmehl ruhig, Roggenmehl etwas fester, Weizenkleie —, Roggenkleie —.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 9. Novbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 128,75, Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %, in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 214, Reinnickel (98—99 %) 340—350. Antimon-Regulus 91—96, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 79,00—80,00.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 9. November. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: 1582 Rinder. 301 Ochsen, 381 Bullen, 810 Kühe und Färsen), 2100 Kälber, 3335 Schafe, 11722 Schweine, 1284 Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl.. ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 59—60, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 53—57, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—51, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 36—45. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 59—60, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 54—56, c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 49—51, d) gering genährte 45—46. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 46—49, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 36—41, c) fleischige 25—31, d) gering genährte 18—22. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. 55—57 b) vollfleischige 50—52, c) fleisch. 43—46, Fresser: 38—49.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 85—98, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 75—90, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 50—68.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,— 2. Stallmast 62—66, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 47—56, c) fleischiges Schafvieh 38—45, d) gering genährtes Schafvieh 25—35.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 72—74, b) vollfleisch. von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 72, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 70—72, d) vollfleisch. von 160—200 Pfd. 66—70, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 62—65, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 60—62. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, Kälbern glatt, ausgesuchte Kälber über Notiz, Schafen ruhig, schwer verkäuflich, Schweine glatt, fette gesucht.

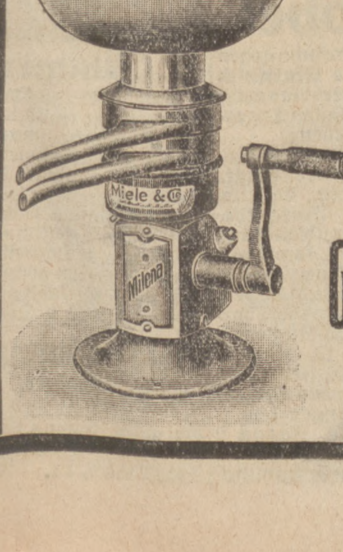
Der Markt vom Mittwoch, den 16. d. M., wird auf Dienstag, den 15. d. M., verlegt.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel am 9. November

Krakau	— 2,61 — (2,62)	Graudenz	+ 0,80 + (0,81)
Zawichost	+ 0,93 + (0,96)	Kurzebrak	+ 1,18 + (1,19)
Warschau	+ — + (1,13)	Montau	+ 0,45 + (0,46)
Plock	+ 0,80 + (0,79)	Piekel	+ 0,34 + (0,35)
Thorn	+ 0,65 + (0,65)	Dirschau	+ 0,03 + (0,06)
Fordon	+ 0,77 + (0,77)	Einlage	+ 2,48 + (2,50)
Culm	+ 0,63 + (0,63)	Schiewenhorst . .	+ 2,74 + (2,74)

(Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)


Großes Lager in
Milena Zentrifugen
von 35 bis 330 Liter Stundenleistung 13584
Schärfste Entrahmung
Ruhiger Gang
Bequeme Zahlungsbedingungen
Gebrüder Ramme
Bydgoszcz
Sw. Trójcy 14b. Telefon 79.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Dr. Proebstel & Co.
Gniezno
färbt Stoffe aller Art; Trauersachen in kürzester Zeit
reinigt Damen- und Herren-Garderobe, Portieren, Teppiche, Pelze etc.
plissiert, fertigt Hohlsaum an.
Ausführung gut und billig. 6750
Filiale in Bydgoszcz: ul. Gdańska 141.
„ „ Inowrocław: ul. Dworcowa 20.

Für wenig Geld 11781

Der moderne Winter-Mantel in d. neuen Fassons ganz auf Seide Pelzimit. - Besatz nur 58⁰⁰

Der elegante Rips-Mantel ganz auf Seide u. Wattelin, mit herrlichem Pelzbesatz nur 98⁰⁰
Jeder überzeuge sich von der Wahrheit unseres Angebots
Mercedes Mostowa 2



Prüfen Sie überall, Sie kaufen doch bei uns!

Flotte Übergangsmäntel aus englischartigen Stoffen mit angewebtem Futter . . . . 95.-, 75.- **55.- zł**

Vornehme Ripsmäntel in blau und schwarz, mit reicher Pelzgarnierung, ganz auf Watteline und Futter 180.-, 140.-, 125.-, 105.-, 95.- **75.- zł**

Plüschmäntel Ia Ware in jugendlichen und Frauenformen auf elegant seidenem Steppfutter . . . . 200.-, 160.-, 125.- **115.- zł**

Wollrips-Kleider mit langem Arm, farbig gepaspelt und Kurbelarbeit . . . . 92.-, 75.-, 45.- **19.- zł**

Solide Anzüge aus starken Strapazier-Qualitäten . . . . 95.-, 75.-, 45.- **35.- zł**

Herbst-Mäntel in eleganten, zweihreihigen Formen 145.-, 125.-, 110.-, 90.- 75.- **42.- zł**

Winter-Mäntel in feinster Verarbeitung mit Pelzschalkragen, ganz gefüttert, auf Watteline gearbeitet . . . 190.-, 155.-, 130.- **90.- zł**

Sport- u. Geh-Pelze auch Fahrburken in allen Größen und großer Auswahl.

Spezialhaus für Herren-, Damen- und Backfisch-Kleidung

„Włóknik“

Inhaber: **F. Bromberg**

Bydgoszcz, Stary Rynek 5/6 (Friedrichsplatz). 14090

Jetzt beste Pflanzzeit!

Obstbäume

hochstämmig u. halbstämmig, Busch, Spalier Cordon, **Frucht- und Beerensträucher, Zierbäume und Blütensträucher, Schling- und Kletterpflanzen, Heckenpflanzen, Alleebäume** usw. usw. Sehr große Bestände in besten Sorten und Qualitäten. 13957

Bei Abnahme großer Posten billigste Preise. Bitte, besuchen Sie meine **Gärtnerei Sw. Trójcy 15.**

Jul. Roß, Gartenbaubetrieb. Telefon 48.

Bienenhonig

reinen, garant., heilkräft., von best. Qual., diesjähr., versendet zu Reklamepreis per Nachnahme, einschl. Porto u. Blechdose 3 kg zł 10.50, 5 kg zł 14.50, 10 kg zł 27, 20 kg zł 50.— 14084

Arnold Kleiner, Podwołoczyska, ul. Mickiewicza Nr. 11 (Małop.).

Heirat

Wohlhabender **Landwirt** (42er), evangel., wünscht **Einheirat** bis 1000 Morgen. Off. u. O. 7360 a. d. G. d. Z.

Evgl. Landwirtstochter in den 20er Jahr., mit 8000 Złoty Verm. sowie Möbel und Aussteuer, wünscht Herrenbekanntschaft **zw. späler. Heirat.** Ausf. Zuschr. u. P. 14120 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Geldmarkt

4000 zł auch geteilt, zur 1. Stelle auf ein Grundstück zu vergeb. Off. u. J. 7353 an die Geschäftsst. d. Z.

Aktien. Habe 5 **Aktien** der Bank Polski zu verkf. **Błaszek,** Sienkiewicza 23 (Restauration). 7362

3000-3500 zł als erste Hypothek auf gutes Hausgrundstück gesucht. Offerten unter O. 14118 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

7–10 000 zł z. ersten Stelle auf e. Geschäftsgrundst. zur Ablösung der alten Hypothek ges. Gefl. Off. u. S. 7371 a. d. Gschft. d. Z.

Stellengesuche

Jung., ehrl., arbeitsam. **Besitzersohn** (elternlos) **sucht Stellung als Wirtschafter** auf mittl. Wirtschaft. Aehnl. Stelle schon bekleidet. Gefl. Off. unt. N. 7359 a. d. Geschft. d. Ztg.

Landw. Beamter in d. 50 ern, evgl., kinderlos, mit langjährigen guten Zeugnissen, der deutschen u. polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht wegen Parzellierung des Gutes, Stelle als **Hof- oder Speicherverwalter** (Gute Empfehlung steht zur Seite). Gefl. Off. u. S. 14125 a. d. G. d. Z.

Gutssekretärin

vertraut mit Kassenwesen, Gutsvorstandssachen und Buchführung, langjähr. Zeugn., **sucht Dauerstellung.** Würde auch Führung des Haush. übernehmen. Offert. an **Schloß Górzno, poczta Biniew. Ostrów,** Wlkp. (für Gutssekretärin). 13835

Förster 33 Jahre, mit 7½ Jahre Praxis, **sucht Stellung** als Verheirateter. Off. unter W. 13902 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Förstersohn, 26 Jahre, evgl., poln. sprechend, sucht Stellung als **Feld- und Waldhüter** bald oder vom 1. Jan. 1928. Gutes Zeugnis vorhanden. Gefl. Off. unter C. 13934 an die Geschft. d. Ztg. erbeten.

Gehilfe d. Kolonialw.-Branche, evgl., poln. und deutsch spr., a. m. Buchführ. vertraut, **sucht** sof. od. spät. **Stellung.** Angeb. unt. G. 7336 a. d. Geschst. d. Ztg.

Junger, verh. Gärtner 29 J. alt, poln. Staatsangehöriger, z. Zt. in Danzig geprüft v. der Landwirschaftsk., bewand. in allen Zweigen seines Berufes, sucht v. 1. 1. 28 od. spät. **Dauerstellung in Polen.** Besitze 1a Zeugn., bin in ungekünd. Stllg. Kann evtl. Jagd od. Gutsamt übern. werden. Off. u. E. 14037 a. d. G. d. Ztg.

Unverheirateter Chauffeur 23 J. alt, sucht Stellung zum 15. 11. od. später. Offerten unt. Z. 14029 an die Geschst. d. Ztg.

Junger Mann, evgl., 20 Jahre alt, der hofft, militärfrei zu werden, sucht sofort oder später **Lehrstelle** als **Schlosser, Mechanik.** od. **Techniker.** Gfl. Ang. u. T. 14129 a. d. G. d. Z. erb.

Suche selbständ. Stellg. als ältere, bilanzsichere **Buchhalterin** Bin der polnisch. und deutschen Spr. mächt., mit allen Büroarbeit. und Steuersachen vertraut u. besitze geeign. Dispositionsfähigkeit. Gefl. Offert. erb. unter E. 7331 an d. Gst. d. Z.

Mädchen 18 Jahre alt, ev., erfahren in all. Landarbeiten, **sucht ab 15. 11. Stellung** a. Land. Off. u. H. 7350 an d. Gesch. d. Z.

Tücht. Mädchen 20 J. alt, **sucht** v. 1. 12. 27 **Stellung** im bess. Haushalt. Frdl. Angeb. erb. unt. K. 7355 an die Geschäftsst. d. Z.

Junges Mädchen sucht Stellung als **Stubenmädchen** od. zu Kindern. Off. u. L. 14104 an d. Gst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Arbeitsfreudige **Gutsbesitzertocht.** sucht zum 1. 1. 1928 **Lehrstelle in Gärtnerei** ohne gegenseitige Vergütung. Off. unt. A. T. an die Annonc.-Exped. **Holtzendorff,** Bydgoszcz. 14122

Offene Stellen

Elevenstellung auf Rittergut Mgoszcz (Heimbrunn) ist von sofort neu zu besetzen. Bauernsohn bevorzugt **von Bushe - Mgoszcz** Post Lisewo, Kreis Chełmno (Pom.) 13932

Oberinspektor

verheiratet, evangl., beider Sprachen mächtig, für großes Gut mit Brennerei und intensivem Hackfruchtbau zum 1. 1. oder 1. 4. 1928 in Dauerstellung **gesucht.** Nur erstklassige Referenzen finden Berücksichtigung. Angebote mit Zeugnis-Abschriften unter D. 7324 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Oberinspektor

evgl., gesucht zum **1. Januar** 28 für 2000 Morg. großes Gut mit viel **Rübenbau.** Es wird nur auf Bewerber reflektiert, die Erfolge in Rübenwirtschaft nachweisen können. Nur schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, und lückenlosem Lebenslauf erbeten an 14079

Wegner, Bartlewo per Kornatowo pow. Chełmno Culm), Pommerellen.

Ein Kisten-Tischler wird per sofort verlangt **Lukullus,** Zuckerwaren-Fabrik **Bydgoszcz,** Posenerstr. 28. 14044

Für mein hiesiges Waldgeschäft — Abtlg. Sägewerk — suche ich **mehrere junge Leute oder Platzmeister** welche mit der Verlängung von Kiefern-Rundholz nach Berliner Manier aufs gründlichste vertraut sind. Schriftliche Bewerbungen von Herren mit gründlich. Ausbildung sind zu richten an 13954

S. J. Jewelowski, Waldgeschäft Wiszniew koło Bohdanowa

Anläßlich meines 100-jährigen Geschäfts-Jubiläums bleiben meine Betriebe am 14056

Montag, den 14. November 1927 geschlossen.

C. A. Franke.

Für den Vertrieb unserer kompressorlosen **M.W.M. Dieselmotoren, Patent Benz** suchen wir eine nachweisbar tüchtige

Reisekraft

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, mit Sitz in Poznań, gegen Gehalt, Spesen und Provision. Schriftl. Bewerbung mit Forderung der Bezüge und mit Angabe von Referenzen sind zu richten an

Motoren-Werke Mannheim A. G. vorm. Benz. Abt. stat. Motorenbau 14119 **Verkaufsbüro** Danzig, Pfefferstadt 71.

Das Deutsche Progymnasium in Tczew (Dirschau) sucht ab 1. 1. 28 **akad. Lehrkraft** mit Lehrbefähigung in Mathematik, Physik, Chemie. — Gehalt nach den Sätzen des Dtsch. Schulvereins Bromberg. Meldungen sind zu richten an den Schulleiter Herrn **Dr. Saager,** Deutsches Progymnasium, **Tczew.** 14115

Für Erteilung einer Hypothek von 6- bis **10 000 Złoty** gegen entsprechend. Verzins. ert. mittl. Industr. ein. Post. **als Fabrikaufseher** Gehalt 200 Złoty, freie 3-Zimmerwg. u. Heizg. Deutsche Schule a. Orte. Poln. Spr. Bedingung. Bewerb., welche m. Arb. umzugeh. verst., erhalt. den Vorz. Ausf. Angeb. unt. R. 14123 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. zu richt.

Aeltere, verheiratete **Maschinenschlosser Dreher Monteure** finden dauernde Beschäftigung. Eig. Wohnung vorhanden. 14114 **Papendick,** Maschinenfabrik, **Gniew,** Pom.

Maschinist, gel. Schmied **als Heizer** für Sägewerksbetrieb mit Lichtanlage **gesucht.** Wohnung vorhanden. Offert. unter R. 14117 an die Geschäftsst. d. Z.

Suche sofort **Kuhfütterer** die das Melken und Füttern v. ca. 30 Milchkühen und Jungvieh übernehm. Reflektiert wird nur auf fleißige, ehrliche und ordentliche Leute. **Gut Stopka** p. Koronowo. 7366

Damen, w. die **Glanzplätterei** bill. erlernen woll., können sich meld. Dam. v. außerhalb erh. Schlafstelle. **Zaremska,** Zduny 11, p. 7356

Gewandte u. erfahrene **Binderin** und **Verkäuferin** für **Blumen-Geschäft** findet gute Stellung. **Thomas French, Grudziądz.** 13427

Suche zum 1. Dezember erfahrene, evangelische **Wirtin** für größ. Landhaush. Frau **L. Orland,** Stare, poczta Zelgniewo, pow. Wyrzysk. 14081

Ordentlicher Laufbursche wird gesucht **Druckerei Ballhausen,** ulica Jezuicka 14. 7352

Zwecks Vergrößerung unseres Büros suchen wir per 1. 1. 28 evtl. früher **bilanzsichere Buchhalterin Korrespondentin Stenotypistin Bürokraft (Anfängerin) Zolldeklaranten.** Deutsche und polnische Sprache erforderlich. Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten unter F. 14050 an die Geschäftsst. d. Z.

Suche zum 1. April 1928 **evgl., musikalische Erzieherin** mit Lehrerlaubnis für 9-jähr. Knaben (Sexta, Real-Gymn.). Bewerbungen mit Gehaltsansprüch. unt. W. 14028 an d. Gschft. d. Ztg. erbet.

Rentier sucht für sein. Haushalt (2 Pers.) in Dauerstellung älteres **evgl. Mädchen.** O. u. H. 14074 a. d. G. d. Z.

Für **Geschäftshaushalt** wird per sofort od. 1. 12. **arbeitsames, ehrliches, vor allem aber häuslich. Mädchen** möglichst vom Lande **gesucht.** Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an 14083 **Eggert Holm, Działdowo.**

Zu sofort gesucht **Amme** auf Gut. Offert. unt. A. 14030 a. d. Gst. d. Z.

Aufwartemädchen für nachmitt. sof. ges. 7363 **Kwella,** Dworcowa 68.

An- u. Verkäufe

Reitgut. Suche f. zahlungsfäh. Reflekt. **Reitgut.** Bedg.: schönes Wohnh., Park, Wass., Näh. Stadt, Bahn u. Chauss., Ackerl. v. 40b. 150 Mg. Pr. Nebensache. Eiloff. bitte m. gen. Beschr. a. d. Fa. **„Polonia“, Bydg.,** Dworcowa 17. Telef. 698. 14085

Suche Landbesitz. Gebe **Haus** u. 30000 zł. Offert. unt. P. 7361 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Motorrad mit Beiwagen neuwertig, mit allen erdenklichen Ausrüstung. 3/14 PS. zu verkaufen. **A. Engler, Danzig, Brotbänkengasse 50.** 14174

W.D.-Großpflug 80 P.S. tadellos betriebsfähig, komplett, mit sämtlichem Zubehör Umstände halber unter günstigsten Bedingungen abzugeben. Gefl. Anfragen unter **G. 14068** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Dreschmaschinen in allen Größen **Reinigungsmaschinen Häckselmaschinen Rübenschneider** verkauft billig 14126 **Max Balzerowitz,** Danzig-Altschottland 12. Fernspr. 22712.

Reparaturen an allen Maschinen werden sachgemäß ausgeführt.

14128 Einen **Herdbuchbullen** 1¼ J. alt, Mutter hohe Milchleistung, verkauft **Güterverwaltung Oslanin bei Zelistrzewo.** Telefon Puck 4.

Aus meiner m. ersten und Siegerpreisen prämiierten Hochzucht des großen weißen Edelschweins habe wieder **sprungfäh. u. jüng. Eber** zum Verkauf. 14113 **Schwarz, Malenin** p. Miłobądz, powiat Tczew. Telefon Rukosin 12.

Gebe aus meiner reinblüt. Edelschweinezucht einige **Jungeber und Sauen** ab. Alter 3–5 Monate, Gewicht 60–120 Pfd., Preis 1,50–2.— Złoty à Pfd. 14059 **Heinrich Tiahrt, Rozgarty,** poczta Mniszek, pow. Chełmno. Tel. Grudziądz 445.

Hofhündin mit Jung., wachsam u. Rattenf., billig zu verk. **ul. Sniadeckich 45.** 7364

Junge Wolfshunde 14080 rassige, starke und abgehärtete Tiere, sind zu verkaufen. Wo? sagt d. Geschäftsst. dies. Zeitg.

Anerkannt allerbeste Gelegenheitseinkäufe gutgepflegter Möbel neu u. gebraucht, gegen Raten und **Eintausch** in größerer Auswahl zu den billigsten Tagespreisen: Schlafzimm. von 395 zł, Eßzimm., Herrenzimm., Plüschgarnit., Büfetts, Spiegel, Flurgarderob., Schreibsekretäre, Büromöbel, sowie alle Sorten Einzelmöbel, Kleiderschränke 42, Vertikos 35, Sofas 65, Chaiselongues 55, Küchen 85, Bettstelle 15, Kinderbettstelle 12, Federbett. 35, Kommoden 23, Gardinenstangen 1 zł. 7309 **Okole, Jasna 9** Hinterhaus, ptr., links 7 Minuten v. Bahnhof

Habe **einige gute Zuchtbullen** zu verkaufen. 14051 **Wellnitz, M. Bałówki** (früher Hinz).

Grammophon (Schrankform) m. wundervoller Tonwiedergabe bes. Umstände halber für den billig. Preis von 500 Danz. Guld. zu verkaufen. Anfr. unt. O. 13993 a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche ein gebrauchtes **Grammophon** mit Platten **zu kaufen.** Angeb. unt. M. 14112 an die Gschst. dies. Ztg.

Reise-Koffer Aktentaschen, Damenhandtaschen, Schirme, Stöcke, Spielzeug kauft m. billig in der Fa. 7370 **G. Szarowski Dworcowa 10**

Auto „Citroen“, 4 Zylinder, wenig gebraucht, billig abzugeben. Offert. unt. B. 1413[illegible] a. d. G. d. Ztg.

Wohnungen

Suche eine 2-3-Zimmer-**Wohnung mit Küche,** direkt v. Wirt, gegen jährlich. Vorauszahlg. Off. u. L. 7357 a. d. G. d. Z.

Zimmer mit Küche, od. 1 großes Zimmer, wird v. sofort od. später gesucht. Zu erf. in d. Gschft. d. Z. 7369

Möbl. Zimmer

2 Zimmer 1. Stock oder hochparterre, schön möbliert, mit Küchenbenutzung, besond. Eingang, elektr. Licht, im Zentrum der Stadt, unweit der Post, Straßenbahn u. Bahnhof, wenn möglich mit Telefon, v. 1. Dezember von bess. Herrn gesucht. Off. unt. M. 7358 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Möbl. Zimmer sucht besserer Herr. Off. u. R. 7375 a. d. G. d. Z.

Gut möbl. Zimm. a. Hrn. zu vermieten **Wilczak,** Nakielska 8, I r. 7365

Republik Polen.

Verlegung der Residenz des Staatspräsidenten.

Aus Warschau wird dem **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** gemeldet: Wie wir erfahren, plant man die Verlegung der Residenz des Staatspräsidenten aus dem Schloß nach dem Palais der Fürsten von Masowien auf dem Ujazd-Platz, wo gegenwärtig ein Militärlazarett steht. Das Projekt steht damit im Zusammenhang, daß auf dem Gelände des Ujazdower Parks der Bau einer Reihe von Repräsentationsgebäuden geplant ist wie: Sejm, Senat, Ministerien usw.

Geheimnisvolle Flugblätter in Warschau.

Warschau, 8. November. Die heutige regierungsfreundliche Presse berichtet, in Warschau wären Flugblätter erschienen mit Einzelheiten über das Privatleben der Minister Bartel und Skladkowski, der Wojewoden Borkowski und Morawski und des Polizeikommandanten Maleszewski. Die Flugblätter tragen den Poststempel Danzig, Lemberg usw.

Deutsches Reich.

Abg. Kaas erkrankt.

Der Außenpolitiker des Zentrums, Reichstagsabgeordneter Prälat Kaas, der ständig zu den deutschen Völkerbundsdelegierten gehört, ist in Trier schwer erkrankt. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag mußte plötzlich eine Operation vorgenommen werden, bei der ein Magengeschwür festgestellt wurde, das die Magenwand durchstoßen hatte. Man hofft, durch die Operation das Leben des Patienten gerettet zu haben.

Wegen Landesverrats verhaftet.

Wie bekannt, sind wiederholt in der Zeitschrift „Die Menschheit" Artikel erschienen, die den Verdacht des Landesverrats begründen. Gegen die für das Erscheinen der Artikel verantwortlichen Personen, den Schriftsteller Mertens, den Professor Förster und den Geschäftsführer der Zeitschrift Röttcher schwebt deshalb bereits seit längerer Zeit ein Strafverfahren. Röttcher, gegen den allein bisher ein Zugriff der deutschen Gerichtsbehörden möglich war, ist nunmehr auf Anordnung des vom Reichsgericht bestellten Untersuchungsrichters verhaftet worden.

Aus anderen Ländern.

Das Pariser Royalistenblatt auf dem Index.

In sämtlichen Kirchen der Diözese Paris wurde am vergangenen Sonntag eine Botschaft des Kardinalerzbischofs von Paris verlesen, welche das Verbot der „Action Française" wiederholt und darauf hinweist, daß sämtliche Sakramente, die von Verletzern dieses Verbots empfangen werden, ungültig sind.

Das Lösegeld für die geraubten Franzosen.

Die Verhandlungen über den Loskauf der von aufständischen Rifleuten in Marokko entführten Europäer sind infolge der maßlos hohen Forderungen des Paschas der Beni Mellal zu einem vorläufigen Stillstand gekommen. Das für die Freilassung der Gefangenen — es handelt sich bekanntlich um zwei europäische Ehepaare und zwei Kinder einer französischen Familie — verlangte Lösegeld beträgt 200 000 Duros oder fast 300 000 Goldmark. Es scheint übrigens, daß der beteiligte Eingeborenenstamm derartige Entführungen als ein regelrechtes Geschäft betreibt, wobei er mehr oder weniger feste Preise für die Rückgabe seiner Gefangenen festsetzt. Es verlautet, daß für einen Araber gewöhnlich 200—400 Franken, für einen Juden 800—2000 Franken gefordert werden, und daß die Preise bei Europäern, die man als reich ansieht, keine Grenzen kennen.

Vorläufiges Ende der mexikanischen Revolution.

Wie die mexikanische Regierung offiziell bekannt gibt, ist der letzte der Rebellenführer, General Arnulfo Gomez, zusammen mit seinem Neffen Vizcarra von den Bundestruppen im Staate Veracruz gefangen genommen und hingerichtet worden. Damit dürfte der Aufstand nunmehr als beendet anzusehen sein. Bis er von neuem aufflackert.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 10. November.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa weiterhin Bewölkung und kühles Wetter an.

Wohltätigkeitsfest.

Der katholische Frauenbund und der Elisabethverein hatten zu Mittwoch Abend zu einer Wohltätigkeitsveranstaltung zum Besten der Bromberger Armen nach dem Zivilkasino eingeladen, und wie immer folgte das Publikum in dichten Scharen diesem freundlichen Rufe, teils um einmal in frohem Kreise die Alltagssorgen zu vergessen, vor allem aber um der sozialen Pflicht gegen den bedürftigen Teil der Volksgenossen zu genügen. Das Unterhaltungsprogramm war recht reichhaltig; den schneidigen Auftakt zum Ganzen bildete die Ouvertüre zur Oper Zampa, die eine kleine Kapelle, verstärkt durch das v. Winterfeldsche Streichorchester, unter recht temperamentvoller Leitung brillant exekutierte. Es folgte ein hübscher und sinnvoller Prolog, von Frau Jakowska-Schmidt verfaßt und von ihr auch geschickt und anmutig vorgetragen, und dann wechselten Orchesterstücke, Chorgesänge des Gregorius- und des Cäcilienvereins, Soli usw. usw. in bunter Folge mit einander ab, die davon zeugten, daß die deutsche Sangeskunst in diesen Kreisen sorgsamste Pflege findet. Hervorheben möchten wir aus dem Ganzen zwei gelungene Solovorträge (Lied an den Abendstern und das Torerolied aus Carmen) des Herrn Czyzewski, die schöne gesangliche Ausdrucksmittel offenbarten, dann den Ausschnitt „Frau Fluth" aus den „lustigen Weibern", eine Gabe, die Frl. Hasse mit ihren schönen Stimmitteln sehr ansprechend zu Gehör brachte, und das hübsche Duett „Die beiden Nachbarinnen", das gesanglich und darstellerisch ganz eindrucksvoll in Szene ging. Den Hauptteil der Veranstaltung beschloß Herr Samulowitz durch eine Reihe amüsanter Schnurren, die zum Teil Frl. Joppe am Klavier begleitete und die die Stimmung in dem dichtbesetzten Saal noch erhöhten.

In der nun folgenden größeren Pause wurde ein Generalangriff auf die Bastionen der Büfetts unternommen, in die trotz ihres gewaltigen Aufbaues an allem möglichen Material bald merkbare Breschen gelegt wurden. Obgleich diesmal für die Veranstaltung ein Raum mehr als sonst zur Verfügung stand, gab es für die Fülle der Besucher nicht allzu viel Ellenbogenraum, zumal inzwischen die Mitte des großen Saales geräumt werden mußte für das Wichtigste des Abends — den Tanz. Nach dem ersten Rundtanz warteten die Geschwister Maczkowski noch mit einem hübsch aufgeführten Tanzduett auf. Dann aber nahm die erschienene junge Welt als Masse die Leitung der Geschäfte in die Hand. Daß sie recht lange beinschwingend das Zepter führte, kann man sich denken, der Chronist kann nur melden, daß das Fest einen recht hübschen Verlauf nahm, und daß auch der klingende Erfolg desselben vermutlich die Veranstalter befriedigen wird.

---

§ **Das Programm für den 11. November** sieht folgende Feierlichkeiten vor: Am 10. November, 8 Uhr abends, Zapfenstreich auf dem Friedrichsplatz; am 11. November, um 9.45 Uhr früh, Parade, um 10 Uhr Feldmesse auf dem Elisabethmarkt, danach Parade auf dem Weltzienplatz; um 8 Uhr abends Festvorstellung mit Ansprache im Stadttheater.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 2,94 Meter, bei Thorn etwa 0,75 Meter.

§ **Der Schiffsverkehr** hat in letzter Zeit eine kleine Belebung erfahren. Es werden jetzt größere Zuckertransporte nach Danzig auf dem Wasserwege verfrachtet, woraus sich die etwas höhere Zahl der nach der Weichsel abgehenden beladenen Oderkähne erklärt. — So gingen im Laufe des gestrigen Tages durch Brahemünde zwei Schleppdampfer und acht beladene Oderkähne nach der Weichsel; nach Bromberg kamen fünf unbeladene Oderkähne und drei Schleppdampfer.

§ **Scharfschießen** veranstaltet das 62. Infanterie-Regiment auf dem Schießplatz in Jagdschütz am 11. und 12. d. M. Die Zufahrtsstraßen sind an den genannten Tagen gesperrt.

§ **Eine Inspektion der Kriminalpolizei** wurde in den letzten Tagen durchgeführt. Es weilte zu diesem Zweck der Chef der Zentrale der Kriminalpolizei bei der Hauptkommandantur in Warschau, Major Popowicz, hier in Bromberg.

§ **Der Durchschnittspreis für Roggen** im Monat Oktober 1927 beträgt 38,27 zł für den Doppelzentner. Dieser Durchschnittspreis gilt nicht für die landwirtschaftlichen Arbeiter, da für diese der Tarifkontrakt maßgebend ist.

§ **Die Beleuchtung der Hausflure.** Das Städtische Polizeiamt teilt mit: Hierdurch wird auf die Polizeiverordnung vom 8. Dezember 1913, veröffentlicht im Stadtanzeiger von Bromberg vom 8. Januar 1914, aufmerksam gemacht, wonach alle Räumlichkeiten zu beleuchten sind, die zum öffentlichen Gebrauch stehen (Treppenhäuser, Hausflure usw.). Diese müssen von Dunkelwerden bis um 10 Uhr beleuchtet sein, wenn die Haustüren nicht früher geschlossen werden. Diese Verordnung betrifft auch sämtliche Fabriken und Industrieunternehmungen, deren Ausgänge ebenfalls zu beleuchten sind. Für die Durchführung dieser Verordnung sind die Hausbesitzer oder ihre Stellvertreter verantwortlich. Die Nichtbeachtung der Verordnung zieht Geldstrafen in einer Höhe bis 30 Zloty oder Arreststrafen nach sich.

§ **Eine Baumbepflanzung** erhält zurzeit die Lessingstraße. Auf der einen Seite kommen 15, auf der anderen 14 Bäumchen zur Anpflanzung.

In **Aus dem Gerichtssaal.** Wegen Diebstahls hatte sich gestern die unverehelichte Stanislawa Grabiszewska von hier, Brückenstraße 5, vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Die Angeklagte drang in der Nacht zum 8. Mai dieses Jahres mittels Nachschlüssels in die Räume des im selben Hause gelegenen Cafés ein und stahl dort silberne Löffel, eine Handtasche und mehrere Bekleidungsstücke. Außerdem verübte sie noch zwei größere Diebstähle, für die sie sich noch in einem besonderen Termin verantworten wird. Die Angeklagte wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Pächter Franz Frankowski aus Dreidorf, Kreis Wirsitz, wurde am 30. Mai dieses Jahres vom Kreisgericht in Wirsitz wegen wissentlich falscher Beschuldigung zu einem Monat Gefängnis oder 90 zł Geldstrafe verurteilt. Er legte gegen das Urteil Berufung ein. Der Angeklagte reichte eine Anzeige an die Polizeikommandantur ein, worin er einen Polizeibeamten dienstlicher Verfehlungen bezichtigte. Er hält die Angaben aufrecht und erbringt durch mehrere Zeugen den Wahrheitsbeweis seiner Behauptungen. Das Gericht hob daraufhin das Wirsitzer Urteil auf und sprach den F. frei. — Wegen einer Beschimpfung des Gerichts wurde die verehelichte Stanislawa Puppel von hier am 16. August dieses Jahres vom hiesigen Kreisgericht zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. In der Berufungsinstanz wurde das erste Urteil bestätigt.

§ **Aus dem hiesigen Polizeigefängnis entflohen** war vor einiger Zeit ein wegen verschiedener Vergehen verhafteter russischer Staatsangehöriger namens Piotr Kotlarow, von Beruf Schuster. Er sollte nach Rußland ausgeliefert werden. Jetzt konnte er in Kalisch verhaftet werden.

§ **Verhaftet** wurden zwei Personen wegen Hehlerei und 3 Personen wegen Trunkenheit.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Am Donnerstag, 10. November 1927, abends 8 Uhr, feiert die Bühne mit der unwiderruflich letzten Aufführung von Shakespeares „Sturm" ihr siebenjähriges Bestehen, sowie die Wiederkehr von Schillers Geburtstag. In Ansehung dieses doppelten Gedenktages wird diese letzte Aufführung eingeleitet durch einen Vorspruch, den der Verfasser, Prof. Adolf König, selbst zum Vortrag bringen wird. Weiterhin gibt der Bühnenleiter Dr. Hans Titze, wie im vorigen Jahre, eine Festschrift heraus, die, stärker und umfangreicher, am Abend als Festprogramm den Besuchern gegeben wird. Die Festschrift bringt neben einer ganzen Reihe von Bildern, darunter neue von Bühnenmitgliedern, vor allem an der Hand einer Artikelserie, einen Rückblick über die im vergangenen Spieljahr geleistete Arbeit. Neben einem eingehenden Bericht über die Bühnenarbeit am hiesigen Ort bringt ein humorvoller Artikel den Bericht über die Gastspielreisen des vergangenen Spieljahres. Zum ersten Male haben auch die Kulturfilmbestrebungen der Bühne in einem längeren Artikel ihre erstmalige Würdigung erfahren. Ein weiterer Artikel führt den Leser durch die Magdeburger Theaterausstellung, ein anderer belehrt über den Expressionismus auf der Bühne. Die Artikel stammen aus der Feder des Bühnenleiters Dr. Titze, sowie der der Bühnenmitglieder Prof. Adolf König, Hans Helfer-Ozminski, Hans Klemenz. Das Titelblatt ist vom Architekten Herbert Samulowitz entworfen. Das Programm wird erstmalig am Jubiläumstage zum Preise von 1 Zł. abgegeben und ist am Freitag früh zu haben in den Buchhandlungen Johnes Buchhandlung, Hecht Nachfolger, Wernicke, Bruno Holtzendorff und Globig Nachf. Da im vorigen Jahre das Werk in kürzester Zeit vergriffen war, ist eine größere Auflage hergestellt worden. Das Werk darf in keiner Bücherei fehlen. — **Die Jubiläumsaufführung findet zu kleinen Preisen statt, damit alle die, die Shakespeares „Sturm" noch nicht gesehen haben,** daran teilnehmen können. (14133

Symphonie-Konzert unter Leitung des Direktors Wilh. v. Winterfeld mit dem verstärkten Konservatoriumorchester findet am 14. November, abends 8 Uhr, im Stadttheater statt. Vortragsfolge: Weber: Ouvert. z. „Euryanthe". — Beethoven: „Eroica"-Symphonie. — Tartini: Violinkonzert. — Smetana: „Die Moldau", Symph. Dichtung. — Moniuszko: Danse Bohémienne. — Billette ab Donnerstag an der Theaterkasse. (13997

Die Ev. Frauenhilfe der Christuskirche veranstaltet am Sonntag, den 13. November, abends 8 Uhr, im Ev. Gemeindehause, Elisabethstraße 10, eine Feierstunde. 1. Teil: musikalische Darbietungen; 2. Teil: Vorführung des Films: „Die Arbeit der Ev. Frauenhilfe." (14011

* *

* **Kupferhammer** (Miedzichowo), 7. November. Am Sonntag, den 6. November, feierte der hiesige Verein der evangelischen Frauenhilfe in der reich mit Tannengrün und Blumen geschmückten Kirche sein Jahresfest am Vormittag mit Festgottesdienst und nachmittags mit einer Versammlung der Gemeinde. Der Gottesdienst war durch Gesänge des Kirchenchors unter Leitung des Kantors Wilhelmi und ein Geigensolo des Lehrers Tober, Largo von Händel, das von Frau Jennerich auf der Orgel begleitet wurde, verschönt. In der Nachmittagsversammlung, in der gleichfalls Lieder des Kirchenchors und Beethovens Adagio als Geigen- und Orgelsolo dargeboten wurden, begrüßte die Vorsitzende, Frau Pfarrer Krueger, namens des Vereins die Verbandssekretärin des Landesverbandes der Frauenhilfe, Fräulein Miecke aus Posen, und erstattete den Jahresbericht. In längerer Ansprache wies Fräulein Miecke hin auf Entstehung und Geschichte der Frauenhilfe, zeigte ihre Bedeutung und Ziele und die Wege zu deren Verwirklichung. Nach der Deklamation von Gedichten durch Konfirmandinnen führte ein Vortrag die Zuhörer in das Lutherhaus in Wittenberg und zeigte es als Segensquell und Vorbild für das evangelische deutsche Haus. Den Schluß des Festes bildete ein Beisammensein der Mitglieder des Vereins und der jungen Mädchen des Kirchenchors im Pfarrhause bei Kaffee und Kuchen. Elf Frauen, die vor Jahren bei der ersten Begründung des Vereins durch Frau Pfarrer Herrmann beigetreten waren und bei seiner Neugründung nach Jahren der Ruhe aufs Neue dem Verein ihre Treue bewiesen, erhielten Auszeichnungen in Gestalt von Vereinsbroschen mit dem weißen Kreuz auf blauem Grunde.

* **Ostrowo,** 8. November. Unglücksfall. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag geriet der Eisenbahner Stanislaw Nawrot aus Franklinowo unter die Räder einer Lokomotive. In schwer verletztem Zustande wurde er ins Krankenhaus gebracht.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 7. November. Lehrer Granlow ist von der evangelischen Schule Jablone im Interesse des Dienstes nach Ludwikowo, Kreis Schubin, versetzt worden; die Vertretung hat der zweite Lehrer Epler übernommen. — Am vergangenen Donnerstag brach in der Abendstunde in dem Wirtschaftsgebäude des ehemaligen Krankenkassendirektors Witt in Alt Widzim Feuer aus. Auf bisher unaufgeklärte Weise war es in der über der Molkerei befindlichen Kinderstube ausgebrochen. Es brannte die Fußbodenfüllung durch, so daß die Decke einstürzte. Da der Brand rechtzeitig durch die sich zur Ruhe begebenden älteren Kinder entdeckt wurde, konnte ein größeres Schadenfeuer verhütet werden. — Am Sonnabend, 5. d. M., feierte die hiesige städtische Gasanstalt ihr 25jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß versammelten sich die Magistratsmitglieder und die Stadtverordneten im Rathause und beschlossen, den Beamten und Arbeitern kleine Gratifikationen zu bewilligen. Unter Führung des Bürgermeisters begab man sich darauf zur Gasanstalt. Der Bürgermeister sprach über die Entstehung und Entwicklung des Werkes, welche er in seiner mehr als 30jährigen städtischen Dienstzeit miterlebte. Von den eigentlichen Gründern sind nur die Herren E. Jaekel und Neubelt am Leben. Hierauf gab der Leiter des Werkes, Patallas, eine statistische Übersicht, aus welcher hervorging, daß das gemeinnützige Unternehmen stets nennenswerte Überschüsse erbrachte, obwohl der Preis für den Verbrauch niedriger ist als in Nachbarstädten. Besonders gut entwickelt hat sich die Benzolgewinnungsanlage, die, unter dem jetzigen Leiter angelegt, bereits das Anlagekapital in wenigen Jahren amortisierte und mit gutem Gewinn arbeitet.

b. **Znin,** 8. November. Auf dem heutigen Dienstag-Wochenmarkt zahlte man für Butter 2,50—2,70, Eier 3,20—3,50. Hühnchen brachten 2,20—2,50, Enten 4,00—5,00, Gänse 7,00—9,00. Reichlich war Kohl, die Mandel mit 1,20 bis 1,50, angeboten. Ferkel kosteten das Paar 40—60, und wurden viel umgesetzt.

Kleine Rundschau.

Der Herzog von Ratibor freigesprochen.

Wie bereits in Nr. 252 unseres Blattes berichtet, hatte sich der Herzog von Ratibor am 7. November vor dem großen Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten; er hatte auf einer Treibjagd seinen Leibkutscher Hytrek angeschossen, der an den Folgen dieses Schusses starb. Der Herzog, der von allen Zeugen als vorsichtiger Jäger bezeichnet wurde, bekundete, daß weder er noch seine Forstleute sich erklären können, wieso der Kutscher auf den unglücklichen Gedanken gekommen sei, die Pferde zu verlassen und in den Wald zu gehen. In einem Lokaltermin rekonstruierte man die ganzen Vorgänge, um den Sachverständigen ein anschauliches Bild von ihnen zu geben. Der Oberstaatsanwalt Brinschwitz beantragte eine Gefängnisstrafe von vier Monaten. Nach 2½stündiger Beratung des Gerichtshofes wurde Herzog Viktor von Ratibor mangels genügender Beweise für eine Fahrlässigkeit auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Hochwasser.

Berlin, 10. November. (Eigene Drahtmeldung.) Seit Tagen anhaltende Regenfälle haben ein starkes Anschwellen der Schwarzwaldflüsse verursacht. In manchen Gegenden hat das Hochwasser bereits großen Schaden angerichtet.

Ein im Osten der Stadt Zweibrücken gelegenes Barackenlager wurde durch den Schwarzbach überflutet. Feuerwehr und Sanitätsmannschaften mußten die Bewohner retten.

Ein Prozeß gegen Menschenfresser.

In nächster Zeit beginnt in Prag ein großer Prozeß gegen die Zigeunerbande, die wegen Kanibalismus angeklagt ist. Der Prozeß ist wohl der umfangreichste in diesem Jahrhundert. Auf der Anklagebank werden 45 Personen erscheinen, den Zeugen werden einige Hundert Fragen vorgelegt werden. Für die Verhandlung sind etwa vier Monate in Aussicht genommen; schon allein die Verlesung der Anklageschrift wird eine Woche in Anspruch nehmen. Die Vorgänge, die dem Prozeß zugrunde liegen, haben sich auf ungarischem und slowakischem Boden abgespielt und sind seinerzeit von uns ausführlich geschildert worden.

*

* **Ein kluger Fisch.** Die Tintenfischerei Oktopus sichert sich auf eigenartige Weise ihre Beute, die Muschel Pinca nobilis. Sie wartet, mit einem Stein bewaffnet, bis die Muschel ihre Schale öffnet. Dann schiebt sie den Stein schnell zwischen die beiden Schalenhälften, so daß die Muschel diese nicht mehr schließen kann, und verzehrt dann in aller Ruhe ihre Beute.

Verlangen Sie überall
auf der Reise, im Hotel, im Restaurant, im Café und auf den Bahnhöfen die
Deutsche Rundschau.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 230.

Am 8. d. Mts., nachts starb nach langem, mit großer Geduld getragenem Leiden meine geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau

Alma Jaschik

geb. **Werner**

im Alter von 53 Jahren.

Dies zeigen im Namen sämtlicher Hinterbliebenen tiefbetrübt an

R. Jaschik
Gertrud Jaschik.

Markowice, den 9. November 1927.

Die Beisetzung erfolgt Sonnabend, den 12. d. M., nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Waldfriedhofe in Möllendorf. 14127

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meines lieben Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters, sowie für die reichen Kranzspenden, sagen wir Allen unseren 7372

herzlichsten Dank.

Ww. Marie Bukowski nebst Kindern.

Bydgoszcz. den 10. November 1927.

Przetarg przymusowy.

Dnia 12. 11. br., o godz. 15tej popołud., będę sprzedawał w **Wojnowie,** pow. Bydgoszcz, w drodze publicznego przetargu za gotówkę najwięcej dającemu

około 365 mórg buraków cukrow.
(w kopcach).

Cywiński, **komornik sądowy w Bydgoszczy,**
ul. Kordeckiego 35.

Zwangsversteigerung. Am 12. November 1927, nachm. 3 Uhr, verkaufe ich in Wojnowo, Kreis Bydgoszcz, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ca. 365 Morgen Zuckerrüben (in Mieten.) 14121

Achtung!

Offeriere waggonweise:

1000 Meter prima trockene **Kiefernkloben**
zum Preise pro Rm 12,50 zł, ab Verladestation,
300 Meter Erlenkloben
zum Preise pro Rm 13,— zł, ab Verladestation,
300 Meter Birken- u. Weißbuchenklob.,
300 Meter Eichenkloben
gegen sofortige Kasse oder Nachnahme. 14106

Fa. M. Grabowski, Grudziądz, Wybickiego 47.

Damentaschen

letzte Neuheiten

Reisekoffer

Necessaires
Aktentaschen
Schultaschen
Rucksäcke
Regenschirme
Spazierstöcke

stets in groß. Auswahl zu billigen Preisen empfehle (für Wiederverkäufer hohen Rabatt)

Erstes Spezialgeschäft feiner Lederwaren 13586

Z. Musiał,
Bydgoszcz,
ul. Długa 52. Tel. 1133.

Tierarzneimittel (erprobt)

Ungeziefer-, Geschwulst-, Universal-Heil-, Euter-u. Scharfe-Salbe, Kropf-u. Drüsenpulver, Schweine-Rotlauf-Serum, Geflügelcholera-Serum, Pulver zur Abtreibung d. Nachgeburt bei Kühen.

Verleihung von Spritzen zur Schweine-Impfung.

Apotheke Radzyn
(Pomorze). 14110

Stühle zum Flechten nimmt an 6567
Braun, Dworcowa 6.

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen

R. Skubińska,
Bydgoszcz, 12634
ul. Sniadeckich Nr. 18
Telephon 1073

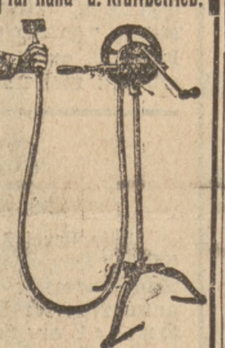
Hypotheken

reguliert mit gutem **Erfolg** im **In-** und **Auslande**

St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 13727
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Hauptner-Schermaschinen

für Hand- u. Kraftbetrieb.



Schleifen von Scherkämmen
sow. jede **Reparatur an Handscheren und Schermaschinen werd. in eigener Werkstatt schnellstens ausgef.**

Hauptner-Instrumente
f. Tierzucht u. Pflege.
Allein-Verkauf für d. Freistaat Danzig und Pommerellen

Franz Kuhnert
Inh.: Paul Kuhnert
Danzig, Hundegasse 98
Telefon 285 06/07.
Gegr. 1879. 14038

Liquidations-Ausverkauf

von **Spielkarten** von **Wüst** und **Bleistiften** von Faber. 13667
Niedrige Preise.
Maskileyson, Warszawa,
Nowolipki 18.

Kältebeständige Maschinenöle

bei minus 25 ° Cels. erstarrend besonders für im Freien arbeitende Maschinen (Lokomobilen, Dampfpflüge, Traktoren, Windturbinen usw.) empfehlen 13452

Ferd. Ziegler & Co.
Telefon 24 Dworcowa 95

Pullover, Westen, Jumper Sweater, Kleider, Wäsche

usw.
werden angefertigt 7368

Maschinen-Strickerei
R. Bauer, Bydgoszcz
ul. Bocianowo 17.

Pianos

Prämiiert mit der 13725

Goldenen Medaille

kauft man am günstigsten in der

Piano-Centrale Pomorska 10
Tel. 1738 (vis-à-vis der Feuerwache).

Lukullus Husten - Bonbons

gegen Husten u. Heiserkeit, nur echt mit unserer Firma und **rotem Kreuz.** Preis pro Beutel **30 gr.** 13528

Lohnender Artikel für Wiederverkäufer.

Lukullus, Bydgoszcz, Poznańska 28
Telefon Nr. 1670.
Filiale Dworcowa 98, Tel. 1390 u. Filiale Grunwaldzka 25.

13581

Holzfräser
Langlochbohrer
Bandsägeblätter
Kreissägeblätter

Neumann & Knitter
Bydgoszcz, Stary Rynek, Tel. 141.

Neue außergewöhnlich preiswerte Kleidung!

Damen-Mantel aus reinwollenem Velour, in modernen Dessins **64,–**	**Damen-Mantel** aus reinwollenem Rips auf Seidenfutter und Watteline **98,–**	**Damen-Mantel** aus Seidenplüsch erprobte Qualität eleg. Ausstattung **118,–**	**Damen-Mantel** aus Wollrips großer Pelzkragen. Pelzstulpen und Pelzbordüre, eleg. Machart **145,–**
Herren-Ulster aus strapazierfähigen schweren Stoffen mit Rückengurt **34,50**	**Damen-Kleider** aus Popeline, Rips u. Seide, hocheleg. Formen streng modern besonders preiswert	**Herren-Gehpelze** Pelzjoppen, Sportjoppen, Winterjoppen auf warmem Futter hervorragend billig	**Herren-Rockpaletot** aus schw. Eskimo, tadelloser Sitz, gute Verarbeitung **68.–**
Herren-Sportpaletot u. engl. Geschmack mit Pelzkragen aus tasmanischem Opossum **148.–**	**Herren-Paletot** mit Pelzkragen, schw. Eskimo solide gediegene Ausführung. **98,–**	**Herren-Anzug** aus blauem prima Kammgarn mit besten Zutaten **110,–**	**Herren-Anzug** aus guten strapazierfähigen Qualität. aparte Muster **35.50**

Nur einige Preise aus unserer ungeheuren Auswahl. Besichtigen Sie vor jedem Kauf erst unsere ungeheuren Läger. 12883

„Źródło"

Das Haus der Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion
BYDGOSZCZ, Długa 19 (Friedrichstraße).

Okocimer Biere

sind bekannt und berühmt wegen ihrer Güte

Helles (Märzenbier) Dunkles (Exportbier)

PORTER

in Flaschen und Fässern. 14040

Niederlage u. Vertretung der Okocimer Brauerei:
Bydgoszcz, ul. Jackowskiego 37/39 :: Tel. 1505.

Martini-Hörnchen

in bekannter Güte empfiehlt

Konditorei Grey
Telefon Nr. 212. 14087 Gdańska Nr. 23.

13197

Drahtseile, Hanfseile, Teer und Weißstricke
liefert B. Muszyński, Seilfabrik, **Lubawa.**

Privat-Mittagstisch
7152 **Zduny** 6, I, lks.

Heute 12679
Donnerstag nachm.
Frische Blut-Leber- u. Grützwurst mit guter Suppe.
E. Reed, Sniadeckich 17.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, d. 10 Nov.: Zur Feier des 7 jährig. Bestehens der Deutsch. Bühne und der Wiederkehr von Schillers Geburtstag abends **8** Uhr: **Zum unwiderruflich letzten Male zu kleinen Preisen**

Der Sturm

Zauber - Lustspiel in 5 Bildern von **W. Shakespeare**
Deutsch von **Wilhelm von Schlegel.**
Musik von **Wilhelm Taubert.**

Eintrittskarten Donnerstag von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

Sonntag, d. 13. Nov. 27 abends **8** Uhr: **zu ermäßigt. Preisen**

Der Fußballkönig

Schwank in 3 Akten von **Max Reimann** und **Otto Schwartz.**

Eintrittskarten bis einschl. Sonnabend in Johne's Buchhandlung, Sonntag von 11—1 u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse. 14004

Die Leitung.

Wäsche-Atelier M. Hasse
Jagiellońska 7, I, 13635

fertigt von eigenem und geliefertem Material **Damenwäsche, Oberhemden, Bettwäsche, Pyjamas, Berufsschürzen** und **Mäntel, Maschinen-Knopflöcher** zu mäßigen Preisen.

Autogene Schweiß- u. Schneid-Arbeiten bis zu den größten Dimensionen übernimmt
Baranowski i Ska
Fabryka maszyn
Bydgoszcz, Dworcowa 3—4
Telefon 263 u. 788. 14063

Verband deutscher Katholiken

Ortsgruppe Bydgoszcz.

Sonntag, den 13. November 1927

5-Uhr-Tee

im Civilkasino.

Von 5 bis 9 Uhr **Darbietungen** verschiedener Art.
Von 9 Uhr an **Tanz.**

Karten im Vorverkauf bei **Renkawicz,** ul. Długa, und **Blank,** Dworcowa 2, Confitürengeschäft, sowie an der Abendkasse für Mitglieder 1 zł, für Nichtmitglieder 2 zł.

Die Einnahme wird nach Abzug der Unkosten für arme Kinder zu Weihnachten verwendet.

Alles Nähere durch die Programme. 14046

Um rege Teilnahme bittet **Der Vorstand.**

---

130. Zuchtviehauktion

der Danziger Herdbuchgesellschaft E. V.

Mittwoch, d. 30. Novbr. 1927, vorm. 10 Uhr und Donnerstag, den 1. Dezember 1927, vormittags 9 Uhr

in Danzig-Langfuhr

Husarenkaserne I.

Auftrieb: 555 Tiere und zwar:

65 **sprungfähige Bullen**
295 **hochtragende Kühe**
160 **hochtragende Färsen,** außerdem
35 **Eber und Sauen**

des Großen weißen Edelschweins von Mitgliedern der Danziger Schweinezuchtgesellschaft. 13781

Durchschnittspreise der letzten Auktion: 12-13 Ztr. schwere Kühe mit ca. 4000 kg Leistungsnachweis u. hochtragende Färsen 1100.- Zloty.

Die Ausfuhr nach Polen ist danzigerseits völlig frei. Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung u. Leistung der Tiere usw. versendet kostenlos die **Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21.**

Gewaltige Ersparnisse an Betriebskosten
durch

Bamag-Elektrozüge

Generalvertreter
Hodam & Ressler
Danzig. 13839

Zur Anfertigung eleg. sow. einf. Kleider, Mäntel, Kostüme ꝛc. zu soliden Preisen empf. sich **Marta Schultz,** Sienkiewicza 65. 7348

Martinshörnchen
empfiehlt
Feinbäckerei **A. Barth,**
Warszawska 21. 7373

Zielonka.

Zu dem am **Sonntag, d. 13. Novbr.** stattfindenden

Tanzvergnügen

ladet freundlichst ein
14088 **P. Eichstädt.**

Sonntag, d. 13. d. M.
Großes

Tanzvergnügen in Prądocin.

Es ladet freundlichst ein
7354 **Gollnik.**

Marysieńka
14111 **Heute Premiere!**
Normale Preise! Anfang 6.45 u. 8.45.

Fürst Orlow

Zauberhaftes Drama aus dem Leben der russischen Aristokratie. In den Hauptrollen
Der rassige **Lowell Sherman,** umgeben v. 120 Geliebten u. die entzückende **Pauline Garron.**
12 Akte. Normale Preise. 12 Akte.